Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 253. Breslau, Mittwoch den 29. October 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 27. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. **Pernice** zu Halle zugleich zum Director des Schöppenstuhls daselbst; und den Justizrath **Garnier** in Fraustadt zum Director des Land- und Stadtgerichts zu Grünberg und zum Kreis-Justizrath des Grünberger Kreises zu ernennen; den Justiz-Commissarien und Notarien **Billnow** zu Köslin und **Henckel** zu Stolp und dem Stadtrichter **Diekmann** zu Polzin den Charakter als Justizrath zu verleihen; so wie dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer **Wentz** bei der Regierung zu Potsdam den Charakter eines Rechnungsraths beizulegen.

Der kaiserl. russische Staats-Secretair und Mitglied des Reichsraths, Freiherr v. **Korff**, ist von Leipzig hier angekommen.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4ten Klasse 92ster königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 3. November c., bei Verlust des Anrechts dazu, geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

(Spen. Z.) Die deutsch-katholische **Provinzial-Synode** der drei preußischen Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen wurde nach zweitägigen eifrigen, von dem Ernst und der Würde der Sache beseelten, Verhandlungen am 25sten d. Abends geschlossen. Indem wir uns vorbehalten, die gefaßten wesentlicheren Beschlüsse, welche lediglich die **Kirchenverfassung** betrafen, nachzutragen, bemerken wir für heute nur, daß nach dem Schlusse der Debatten, auf den Antrag des vorsitzenden Kammergerichtsrath **Galli**, der Redactions-Ausschuß für die Entwerfung des Statuts ernannt, und die Herren **Galli**, Land- und Stadtgerichtsrath **Kolligs** und Baurath **Fleischinger** dazu berufen wurden. Das Statut geht sodann an die einzelnen Gemeinden zur Annahme, von den Nicht-Erinnernden wird angenommen, daß sie dem Willen der Mehrheit beitreten. Hiernächst wurde beschlossen, den Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde in **Breslau** zum **General-Vertreter** der obigen drei Provinzen in der Art zu ernennen, daß er die **Staatsgenehmigung** nachzusuchen und bis dahin in kirchlichen Angelegenheiten die Vertretung nach außen zu übernehmen habe; auch soll dem hiesigen Gemeinde-Vorstand die desfallsige Correspondenz mit dem Breslauer übertragen werden. Wir zweifeln nicht, daß dieser wichtige von der Berliner Synode gefaßte Beschluß auf die anderen preußischen Gemeinden von Einfluß sein werde. Nach Erledigung der Debatten hielt der Vorsitzende eine kurze, aber treffliche Abschiedsrede, in welcher er für das Vertrauen dankte, auf die Ergebnisse der Berathungen hinwies und von den Hoffnungen redete, welche die junge Kirche gleich einem noch zarten, aber Dauer verheißenden Baume, welcher wohl gebogen, indeß nicht mehr gebrochen werden könne, erwecke; er dankte für das ihm geschenkte Vertrauen, für den Eifer und die Pflichttreue, die Alle beseelt und wodurch es allein möglich gewesen, das so schwierige Werk in zwei Tagen zu vollenden. Die Ruhe und der Ernst, welche selbst während der heftigsten, natürlich rein die Sache betreffenden Debatten geherrscht hatten, bewies, welcher Geist der Ordnung und Wahrheit alle Abgeordneten beseelt und wie sie nach besten Kräften bestrebt waren, das Werk der Reform und nur dieses kräftig zu fördern. — Die nächste Synode ist für 1846 nach **Magdeburg** anberaumt. Abends 8 ½ Uhr vereinigten sich die Abgeordneten und noch viele andere Personen aller Stände, wohl 100 an der Zahl, zu einem gemüthlichen Festmahle in dem Mielentz'schen Saale.

△ **Berlin**, 26. October. — In allen Straßen sehen wir heute eine große gedruckte kriminalgerichtliche Bekanntmachung des vor einigen Tagen hier verübten schrecklichen Raubanfalles angeschlagen. Es wird darin auch demjenigen, der beide oder auch nur einen Thäter dieses verabscheuungswürdigen Verbrechens ermittelt, die Prämie von zweihundert Thalern zugesichert, welche Summe die Verwandten des Ermordeten ausgesetzt haben. — Das letzthin in der Prämienlotterie zwei Personen zu Krossen zugefallene große Loos von 70,000 Thalern hat bereits eine Klage herbeigeführt. Einer derselben war nämlich nur im Besitze des Looses und leugnet nun ab, daß der Andere Theilnehmer desselben gewesen sei. Ersterer soll schon den Gewinn gehoben und das ganze Geld in niederschlesischen Eisenbahn-Aktien zu dem jetzt sehr niedrigen Course angelegt haben. — Bekanntlich ist die vor einigen Jahren bereits wider den hiesigen Buchhändler Mittler von unserm Philosophen, dem Geh. Rath v. Schelling, eingereichte Nachdrucksklage wegen Debits einer Paulus'schen Schrift, worin ein Theil einer Vorlesung Schelling's abgedruckt war, vom hiesigen Stadtgericht als unbegründet entschieden worden. Dem Vernehmen nach hat Herr v. Schelling jetzt aufs Neue diesen Gegenstand vor das Forum eines andern Gerichts, und zwar vor das hiesige Landgericht gebracht, wozu aber erst eine Kabinetsordre erwirkt werden mußte. Gegenwärtig werden hier in allen Buchhandlungen die zu Potsdam in vielen Tausend Exemplaren gedruckten zwei Schriften, nämlich „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? Von Emanuel Kant, 1784" und „Beiträge zur Würdigung der religiösen Partheien unserer Zeit, aus Dr. Dinters Bibel zum Erbauungsbuch für Gebildete", als wörtlicher Abdruck gratis vertheilt und reißend vom Publikum abgeholt. — Es werden hier jetzt häufiger, als je, Leichname von neugebornen Kindern ausgesetzt gefunden, was leider das Bedürfniß der Findelhäuser immer mehr herauszustellen scheint. — Dem Gerüchte, daß unser Magistrat jetzt an alle andere Magistratsbehörden seine Replik auf die bekannte königl. Antwort als gedrucktes Manuscript versendet habe, können wir aus guter Quelle widersprechen. Allerdings hat aber der Censor bis jetzt den Abdruck derselben in hiesigen Zeitungen versagt, weil dazu erst die allerhöchste Erlaubniß erforderlich und solche noch nicht erfolgt ist.

(B.-H.) Es heißt jetzt allgemein, der Prinz von Preußen werde in nächster Zeit Berlin verlassen und den Winter bei seiner kaiserlichen Schwester in Palermo verleben. Desgleichen soll Prinz Albrecht nicht zurückkehren und somit werden zwei Häuser geschlossen sein, von denen für die geselligen Freuden das Meiste zu geschehen pflegte. Die fremden Diplomaten klagen sehr über die Ungastlichkeit der hiesigen Gesellschaft, sie sind fast nur auf sich beschränkt und haben durch den Rücktritt des Hrn. v. Bülow einen Mittelpunkt verloren, welchen in seinem geistigen und materiellen Comfort zu ersetzen dem neuen Minister schwer fallen dürfte. An den Hof kommen die auswärtigen Gesandten äußerst selten, da die alte Sitte des vorigen Jahrhunderts sie noch immer nach der venezianischen Schule behandelt, d. h. in ihnen Aufpasser und Angeber voraussetzt, die so fern als möglich zu halten und nicht mehr zuzulassen sind, als das Ceremoniell verlangt. Wenn man dagegen die vertrauliche Aufnahme vergleicht, welche die fremden Minister im Familiencirkel Louis Philippes beinahe wöchentlich finden, oder auch nach England sieht, wo die Gesandten Tage lang nach Windsor eingeladen werden, so steht allerdings die hiesige Lebensweise an Unterhaltung, wie an Auszeichnung gleich zurück.

Trzemeszno, 21. October. — Vorgestern, als dem auf den Geburtstag Sr. Majestät folgenden Sonntage, ist allhier die Einweihung der evangelischen Kirche und die Einführung des ersten Pfarrers der Gemeinde erfolgt.

Königsberg, 21. October. (H. N. Z.) Die in dieser Zeitung schon mehrfach ausgesprochenen Befürchtungen wegen der schlechten Ernte, wir meinen in Hinsicht der Qualität, bestätigen sich von Tag zu Tage mehr. Die Kornpreise steigen so, daß der Marktpreis des Scheffel Weizens 3 Rthlr., der des Scheffel Roggens 2 Rthlr. steht. Daß unter so bewandten Umständen die ärmere Klasse am meisten leidet, versteht sich von selbst. — In unserem politischen Leben herrscht dem Aeußern nach eine gewisse Schlaffheit; doch auch hier täuscht, wie auch sonst, häufig der Schein. Der Keim, der durch die allgemeine Betheiligung an den öffentlichen Interessen gelegt, breitet sich im Stillen aus und wird, wo ihm ein Hervorkeimen an den Sonnenschein gestattet wird, in prangenden Früchten hervorbrechen. Mehr als je wird in engeren, kleineren Kreisen über die allgemeinen Interessen gesprochen und wird auch hierdurch nicht ein eben so bedeutender Vortheil erzielt, als durch öffentliche Verhandlungen, so müssen wir doch mit den jedzeitigen Gestaltungen zufrieden sein, vor Allem, wenn eine Aenderung nicht in unserer Macht liegt. — Das Gerücht von der Versetzung des Censors Reuter bestätigt sich bis jetzt nicht. Für die Presse hiesigen Orts dürfte diese wohl von Einfluß sein. Doch verbreitet sich in den letzten Tagen die Nachricht, der Stadtgerichts-Director Reuter dürfte uns erhalten bleiben, während das Censor-Amt auf den Polizeipräsidenten Herrn Lauterbach übergeht.

Königsberg, 25. October. (Königsb. Z.) Der Polizei-Präsident Lauterbach wird den 1. November sein neues Amt hierselbst übernehmen; das Gerücht, daß derselbe auf diese Stelle resignirt hätte, ist demnach ungegründet. Hr. L. wurde nach seiner Referendariatszeit Bürgermeister in Culm und darauf Landrath im Straßburger Kreise. — Die sich in den frequentesten Gegenden der Stadt immer mehr häufenden Einbrüche und Diebstähle haben einige Bewohner der altstädtschen Schuhgasse veranlaßt, einen Privatnachtwächter anzustellen. Es ist aber auch wahrlich von unsern Nachtwächtern zu viel verlangt, daß sie für 6 Thlr. in 6 Wintermonaten, für 4 ½ Thlr. in 4 Frühlings und Herbstmonden, und für 4 Thlr. die beiden übrigen das Leben fristen sollen. Hunger zwingt sie zur Tagesarbeit und diese ladet zur Ruhe ein. Man blicke auf die Wächter im Speicher-Reviere.

Marienwerder. 41 Bewohner unserer Stadt, dem Beamten- und Bürgerstande angehörend, haben folgenden Protest veröffentlicht: Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das Recht der freien Forschung im Gebiete der Religion den wahren inneren Kern des Protestantismus bildet und daß daher diejenigen auf dem Rechtsboden der protestantischen Kirche stehen, welche die Fesseln des jene Freiheit vernichtenden Symbolzwanges durch freie Entwickelung der im Christenthume liegenden göttlichen Wahrheiten zu lösen bemüht sind — durchdrungen von der Ueberzeugung, daß sich die in der Berliner evangelischen Kirchenzeitung repräsentirte pietistische Partei durch ihr System der Schmähung und Verketzerung jener freisinnigen Richtung in Widerspruch gesetzt hat mit dem Geiste des Christenthums und der Reformation, treten die Unterzeichneten, bewogen durch die innere Nothwendigkeit, ihr religiöses Bewußtsein offen darzulegen, dem bereits vielfach ausgesprochenen Proteste gleichgesinnter protestantischen Freunde hiermit bei.

Danzig, 18. October. (Düss. Z.) Buchhändler Gerhard hat während seiner letzen Anwesenheit in Berlin seine Buchhandlung, sowie das Verlagsrecht der Danziger Ztg. und des Dampfbootes an drei Berliner veräußert.

Aus der Provinz Sachsen, 19. Octbr. (Aach. Z.) Ich haben Ihnen vor mehreren Wochen geschrieben, wie Naumburg seinen Censor verlor und wie weder ein königlicher noch städtischer Beamte dessen Stelle einnehmen wollte. Auch bis jetzt hat die Regierung noch immer Niemand dort finden können, der sich zu diesem Amte verstehen möchte. Der dortige Magistrat ist daher jetzt von den Stadtverordneten angegangen worden, im Namen der Stadt höheren Orts darauf anzutragen, daß dieser endlich ein Censor zugeschickt werde, indem die Anordnng, nach welcher bis jetzt die dortigen Lokalblätter in Merseburg censirt werden müssen, für das Publikum schon wegen der öffentlichen Anzeigen, so mancherlei Uebelstände herbeigeführt hat.

Unsere Geldverhältnisse.

Staats-Kredit und allgemeiner Kredit.

Seit Jahr und Tag bereits ertönt bei uns in Preußen und selbst in ganz Deutschland die Klage, daß Geld, d. h. nicht bloß baares, sondern auch Papiergeld und kurz Alles, was als circulirendes Medium dient, knapper geworden sei, wenn auch nicht für Alle, doch für Viele, namentlich für einzelne Kreise der Gesellschaft und einzelne Zweige des gewerblichen und bürgerlichen Verkehrs. Dies Uebel, dessen Existenz nicht zu bestreiten war, hat seit kurzer Zeit in rascher Progression zugenommen und droht immer allgemeiner zu werden, so daß selbst die höchsten Regionen, die Centralstellen des Staats, nicht mehr davon verschont bleiben, was als besonders bedenklich und beunruhigend erscheint. Der Zinsfuß ist überall im Steigen und hat auf manchen Stellen bereits, wie z. B. in Hamburg, eine lange nicht gekannte, für die jetzigen kommerziellen Verhältnisse ganz unerschwingliche Höhe erreicht, bei allen vorhandenen Staats- und Privat-Kredit-Instituten wird der Kredit für diejenigen, welche desselben bedürfen, mehr und mehr beschränkt, alle Cours habende, sowohl Privat- als Staatspapiere, sinken auf rapide Weise im Werth, und kurz, es sieht, man kann es nicht leugnen, in unseren Geld- und Kredit-Verhältnissen augenblicklich ziemlich mißlich und trübe aus.

Vielleicht aber ist Alles nur augenblicklich und rasch vorübergehend, daher Grund zu irgend ernstlichen Besorgnissen gar nicht vorhanden. Nun, wir wollen es recht sehr wünschen, sind aber der Meinung, daß es nicht gerathen sei, die Dinge irgend leicht zu nehmen, daß das Uebel, worüber man klagt, einen tieferen Grund hat, als Viele voraussetzen und in seiner Hauptsubstanz einer anderen Quelle entspringt, als der oder denen, welche im Allgemeinen dafür angesehen werden und zu einer irgend haltbaren Heilung desselben gewöhnliche Mittel, wie seither von mächtig gehaltenen Händen angewendet, nicht mehr ausreichen.

Um den Cours unserer Staatsschuldscheine und damit zugleich den Staatskredit auf einer gewissen Höhe zu erhalten, sind, wie man weiß, von hoher Stelle aus, längere Zeit hindurch bedeutende Summen aufgewendet worden. Man spricht von mehr als drei Millionen, die diese Operation bereits gekostet hat, ohne einen wirklichen Erfolg herbeizuführen. Die Gewalt der Dinge ist so groß geworden und es wird immer schwerer, auf künstliche Weise dagegen anzukämpfen. Der Zinsfuß unserer Staatsschuldscheine und Pfandbriefe ist, wie man schon lange weiß, kein durch natürliche Verhältnisse herbeigeführter, sondern ein rein gemachter. Es wäre sicherlich besser gewesen, gar nicht an dieses Machen zu denken, welches jetzt ebenfalls dazu beiträgt, unseren Geldangelegenheiten eine unerfreuliche, verwirrende Gestalt zu geben. Wir werden darauf zurückkommen und gedenken inzwischen einer anderen Operation, die, wie man hört, beschlossen worden ist, zum Zweck, dem Geldmarkt einen neuen Impuls und mehr Haltung zu geben, und darin besteht, mittelst Trassirungen und gewisser Banquier-Operationen eine Summe edler Metalle oder baaren Geldes aus England herbeizuziehen. Auch diese Operation, die unter anderen Umständen ganz gute Dienste leisten möchte, wird, nach unserer Meinung, ihren eigentlichen Zweck ganz verfehlen, höchstens momentan etwas auffrischen können, um später, wenn sie nicht mehr unterhalten wird, wie sie denn überhaupt nur eine gewisse Zeit hindurch unterhalten werden kann, eine desto schlimmere Reaction herbeizuführen und der großen Opfer, die sie kosten wird, keinesfalls werth sein. Sie kann durchaus kein wahres Vertrauen einflößen und ähnelt gar sehr dem Manöver, das größere, in Verlegenheit gerathende Kaufleute oft anwenden, in der Hoffnung, sich dadurch aus ihrem Dilemma zu reißen, in der That aber, um immer mehr sich darin zu vertiefen und zuletzt wahrhaft an den Rand des Abgrundes, den sie vermeiden wollten, zu gerathen.

Als ein viel wirksameres Mittel zur Hebung des Geldmarktes, erscheint das der Anleihe im Auslande, die erst im Laufe der Zeit successive wieder abgetragen zu werden brauchen. Indessen, mit welchen Opfern für das Allgemeine würde auch dieses Mittel verknüpft sein und dann die Hauptfrage: Sind denn Anleihen für jetzt überhaupt zulässig und — ausführbar? Was früher in dieser Beziehung geschehen, kann nicht mehr als Norm dienen. Die Natur der bestehenden Verhältnisse wird denselben durchaus entgegen sein und es bedarf nur wenig Reflexion, um den circulirenden Gerüchten über einen Fehlschlag derartiger Versuche wenigstens das Gewand der Wahrscheinlichkeit zu verleihen.

Sonach scheint kaum eine Hoffnung übrig zu bleiben, daß es von Staats wegen unter den bestehenden Verhältnissen möglich werde, dem Geldmarkt, wie damit zugleich dem Kreditwesen wirksam aufzuhelfen und das ist freilich schlimm: Denn, wenn einerseits Geldmarkt und Kreditwesen im nahen Zusammenhange stehen und sogenannte Geldkrisen in der Regel identisch mit gestörten Kreditverhältnissen sind, so ist andererseits bekannt, daß Initiative und Hebel dazu bei uns allein in Händen des Staats liegen. Die Privat-Geldmacht ist bei uns durchaus untergeordnet und ohnmächtig, daher denn auch die jetzt herrschende Geldkrise, von der man so viel spricht, ganz anderer Art ist, als die, welche vor Jahren in England und Amerika herrschten. Während bei diesen die Staatsverhältnisse fast ganz ex nexu blieben, sind hier dieselben die Hauptsache. Wenn hier der Staat nicht helfen kann, kann Niemand helfen.

Jeder denkende Mann sieht ein, daß es so nicht bleiben kann, und daß, um auch unseren Geld- und Kreditverhältnissen eine bessere Gestalt zu geben und sie vor einem wahren Labyrinth zu bewahren, ganz neue Elemente und Grundlage gebildet werden müssen. Und dies geht nicht blos Preußen, sondern Deutschland überhaupt an. Was in Preußen geschieht, findet seinen Nachhall und äußert seinen Einfluß über ganz Deutschland. (B.-N. d. Ostsee.)

Deutschland.

ƺ Frankfurt a. M., 22. Octbr. — Die gegen Ende der vorigen Woche auftauchende Hoffnung, die Geldkrisis werde zur Besserung umschlagen, hat sich als leere Täuschung erwiesen. Der Disconto ist neuerdings wieder auf 6—7 pCt. gestiegen und unsere Bankhäuser, namentlich Rothschild, haben die Prolongationen für Ultimo gekündigt, wodurch die Speculanten in große Besorgniß für die October-Abrechnung versetzt worden sind. Um nun der Geldnoth abzuhelfen soll, auf desfallsigen Vorschlag unserer Handelskammer, eine zweite Million Gulden in Rechnei-Scheinen ausgegeben werden, was jedoch ein um so bedenklicheres Auskunftsmittel ist, als solche nur gegen Hinterlegung ihrem Nennwerthe entsprechender Valuta in Gold und Silber, gemünztes oder ungemünztes, verabfolgt werden, sohin die allgemeinen Umlaufsmedien dadurch keineswegs vermehrt, sogar gewissermaßen noch vermindert werden, da die Rechnei-Kasse diese Valuta nur einige Procente unter ihrem Durchschnittsbelange annimmt. Ein anderer vom Senat der befragten Kammer zur Begutachtung zugestellter Antrag, für den Belauf von 2 Mill. Fl. 2 pCt. zinstragende Eisenbahnpapiere, das Stück zu 300 Fl., zu emittiren, ist von dieser Behörde für unausführbar erklärt worden, so lange man nicht gewiß sei, daß solche auch außerhalb Frankfurt Cours haben würden, indem dieser Belang das Bedürfniß des innern Geldverkehrs übersteige und somit einen verhältnißmäßigen Abfluß der metallenen Umlaufsmittel herbeiführen möchte, was in der Eventualität demselben große Nachtheile zu Wege bringen würde. — Ronge und Dowiat sind auch in der Entfernung bei unserer Frauenwelt unvergessen geblieben. Für Erstern hat dieselbe, ihre dauernde Verehrung zu bezeigen, einen werthvollen Eichenlaubkranz in Silber als Angebinde zu seinem kürzlich erlebten 32. Geburtstage, für Letzteren einen kostbaren Brillantring verfertigen lassen, die ihnen bei ihrer demnächstigen Rückreise über Frankfurt dargereicht werden sollen. Einstweilen werden diese Kostbarkeiten bei einem unserer populärsten protestantischen Pfarrgeistlichen aufbewahrt, der sich für die katholische Reformsache ganz besonders interessirt und auch in seinen Kanzelvorträgen aus dieser Gesinnung kein Hehl macht. — Zu Wiesbaden eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß der Herzog von Nassau in Italien erkrankt ist, daher dessen Rückreise noch einen unbestimmbaren Verzug erfahren. — Mit Hinblick auf die am Vorabende unseres Constitutions-Festes hier stattgehabten Loyalitäts-Manifestationen ist zu bemerken, daß die von der Bürgerschaft an die regierenden Burgemeister entsandte Deputation zu gleichen Theilen aus römischkatholischen und protestantischen Bürgern bestand, diese Kundgebung volkischer Gesinnung sohin keineswegs als eine konfessionelle Parteisache zu betrachten ist. Zudem gehört der ältere Burgemeister der protestantischen, der Jüngere aber der römischkatholischen Kirchengemeinde an, was beweist, daß sich in unserer Stadt jedwede konfessionelle Divergenz in den allgemeinen Bürgersinn aufgelöst hat, sohin auch jedwede Besorgniß, jene Divergenz könne die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdende Zwiespältigkeiten hervorrufen, vollkommen grundlos ist.

Konstanz, 21. October. (Seebl.) Hier wohnen nun 38 Bekenner der deutschkatholischen Kirche, die von Ronge Sonntags zum Tische des Herrn, zum Liebesmahl der ganzen Menschheit geleitet wurden. Es melden sich fortwährend mehr hiesige Christen zum Beitritt.

(D. A. Z.) Was man hier erwartet, daß Herr Ronge, der so oft schon auf Wessenberg sich berief, bevor er weitere Schritte am Bodensee that, sich als ein treuer Schüler den Rath dieses alten und treuen Vorkämpfers einer Reformation der katholischen Kirche in Haupt und Gliedern erbitten werde, ist nicht geschehen. Ein falscher diplomatischer Weg vereitelte Alles, und übertriebene Menschenklugheit hielt diese zwei Geister auseinander, die gegenseitig sich nähern und stärken könnten und Deutschland wurde der Etiquette wegen vergessen.

Vom Bussen. (S. M.) Den 15. October versammelte sich eine bedeutende Anzahl kathol. Geistlicher und Lehrer, worunter viele der ausgezeichneten beider Stände, fast von ganz Würtemberg zu Unlingen, um einen Verein zu dem Zweck zu bilden die katholische Volksschule des Vaterlandes gemeinsam und thatkräftig noch mehr zu heben. Im nächsten Jahre wird die Plenarversammlung in Gmünd gehalten werden.

Hannover, 25. October. (Wes.-Z.) Die beiden gegen den Kassirer Hostmann in Celle wegen Majestäts-Beleidigung eingereichten Klagen sind von der Justizkanzlei als nicht gehörig begründet zurückgewiesen worden, was allgemeines Aufsehen erregt.

Hamburg, 24. Oct. — Die gestern versammelt gewesene erbgesessene Bürgerschaft hat von den acht Senatsanträgen nur sechs angenommen, darunter eine neue Verordnung über Erwerbung des Hamburgischen Bürgerrechtes. Nach derselben ist festgesetzt, daß Handelsfrauen, die Wittwen und Töchter hiesiger Bürger dieselben Rechte haben, wie Bürger und Bürgerssöhne. — Seitens des Telegraphen wird von der Station Dobrock gemeldet, daß durch die Sturmfluth vom 21sten allein in dortiger Gegend circa 1500 Stück Hornvieh verloren wurden, wovon bereits etwa 500 Stück todt aufgefunden sind. Auch einige Menschen waren ertrunken.

Frankreich.

Paris, 22. October. — Die Börse war weit fester als gestern; der panische Schrecken schien sich gelegt zu haben. — Die Débats versichern heute, das Ministerium sei nie einiger gewesen, als eben jetzt; was den Marschall Soult angehe, so sei es möglich, daß er einen Theil seiner Functionen (das Kriegsdepartement) niederlege; das werde ihn aber nicht hindern, den Vorsitz im Conseil beizubehalten. — Der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Dumon, ist gestern von seiner Reise zurück hier angekommen; die noch rückständige Adjudication fünf verschiedener Eisenbahnlinien wird nun nächstens vor sich gehen; man glaubt, alle werden bis gegen den 15. Dec. zugetheilt sein. — Nach dem Toulonnais haben die Truppen der Unterdivision von Mostaganem einen Vortheil über den Feind davongetragen und ihm 300 Mann getödtet, auch viele Pferde abgenommen. — Durch Ordonnanz vom 18. October werden 14,000 junge Soldaten aus der Klasse von 1844 zum Dienst bei der Landarmee unter die Waffen gerufen. (Sie sind wohl nach Algerien bestimmt.) — Es heißt, die Kammern sollten in diesen Tagen auf den 22. Dec. einberufen werden.

Dem National zufolge richtete Bugeaud eine Depesche an den Ministerrath, die noch gesalzener gewesen sein soll als der vertrauliche Brief aus Excideuil. Der Ton dieser Depesche sei unglaublich grob. Herr Guizot habe ihrer Vorlesung ruhig zugehört; Herr Cunin Gridaine aber vor Wuth geschäumt. Nur der Indiscretion dieses Letzteren verdanke er, der National, einen Theil des Inhalts dieser Depesche; darin heißt es: „Was die Gefangennahme Abd-el-Kader's betrifft, so läßt sich nicht läugnen, daß sie ungeheures Aufsehen in Frankreich erregen würde. Sie würde die Stellung des Ministeriums bedeutend befestigen und es könnte mit einer solchen Trophäe muthig allen denen vors Angesicht treten, denen es etwa gelüsten könne, in nächster Kammer-Sitzung auf die unseligen Folgen des Vertrages von Tanger hinzuweisen. Aber den Abd-el-Kader unter den gegenwärtigen Umständen hängen oder einen Einfall in Marokko wagen: das seien Luftschlösser, die sich nur Leute bauen, die keinen Fuß nach Algerien gesetzt haben und gar nicht wissen, was das für ein Land ist. Wenn also das Ministerium auf einen solchen Stützpunkt warte, dann rathe er ihm, sich für die nächste Sitzung nach andern Mitteln der Vertheidigung umzusehen.

Herr v. Marcillac, der Präfekt der Dordogne, hat dem Minister des Innern auf dessen Anfrage gemeldet, wie der Brief des Marschalls Bugeaud in den Conservateur de la Dordogne gekommen ist. Der Präfekt hatte dem Redacteur jener Zeitung den Brief zugesendet, um daraus die Thatsachen in Bezug auf den Aufruhr der Araber mitzutheilen, der Redacteur aber hat den ganzen Brief abgedruckt.

Garnier Pagès, einer der Chefs der äußersten Linken, begiebt sich nach Algier, wohin er sich am 19ten in Marseille einschiffte. Er folgt darin dem Beispiele vieler anderer Deputirter, die in nächster Kammer-Sitzung die Lage Algeriens gründlich besprechen wollen.

Am 20. Oct. sind in den 84 Departements Frankreich's die definitiv geschlossenen Wähler- und Juryisten veröffentlicht worden. Diese Listen gelten für alle Wahloperationen, die in das Jahr vom 20. Oct. 1845 bis dahin 1846 fallen. Die Liste des Seinedepartements

umfaßt 21,689 Namen. Diese Zahl hat seit 1835 mit jedem Jahre zugenommen; sie ist bis 1844 nach und nach von 16,017 auf 20,301 gestiegen. Die Gesammtzahl der Wähler in ganz Frankreich war: bei den Wahlen vom Juli 1831 166,185; im Jahre 1834 171,015; — bei den Wahlen im November 1837 198,838; — im März 1839 201,217; — im Sept. 1842 217 640; — und 1845 nach dem „Almanac Royal" 238,251.

⁂ Paris, 22. October. — Der Constitutionnel hat nähere Nachrichten über das Zurückziehen Soult's. Er sagt, der Minister sei mit dem festen Vorsatze nach Paris gekommen, seine Stelle niederzulegen. Der König und zwei Prinzen machten ihm Gegenvorstellungen, und er wurde von allen Seiten so gedrängt, daß sein Entschluß wankend wurde, zumal man ihm den Vorschlag machte, nur das Kriegsministerium niederzulegen, die Präsidentur aber zu behalten. Als Nachfolger im Kriegsministerium wurden die Generale Preval, Dode de la Brunerie und Sebastiani genannt. Mackau soll erklärt haben, dem Beispiele Soult's folgen zu wollen. — Die Kosten der neuen Expedition gegen Abd-el-Kader werden sich auf 20 Millionen belaufen, eine gleiche Summe, als die, welche der Krieg gegen Marokko gekostet hat. — Das Journal de Toulouse erwähnt eines neuen Verrathes der Araber, wodurch zwei tapfere Offiziere und mehrere Soldaten ihr Leben verloren.

Großbritannien.

London, 21. Octbr. — Die Scotch Reformers Gazette will aus guter Quelle erfahren haben, daß Sir Robert Peel vermuthlich unverweilt die zollfreie Getreideeinfuhr auf drei Monate durch Geheimenrathsbeschluß gestatten lassen werde, eine Nachricht, welche der Globe in Zweifel zieht, da, wenn auch zu Cannings Zeit durch Geheimenrathsbefehl ungefähr eine halbe Million Quarters aus dem Bond genommen worden sei, darin doch kein genügendes Antecedens zu liegen scheine, um die Mitwirkung des Parlaments zu einer so wichtigen Maßregel, wie die Freigebung der Getreideeinfuhr auf drei Monate sein würde, zu umgehen.

Bemerkenswerth in dem gegenwärtigen Augenblicke ist ein aus dem Observateur français in unsere Blätter übergegangener Brief Lord Broughams an einen französischen Edelmann, welcher die Beziehungen Frankreichs und Englands zu einander bespricht und die Ansicht zu vertheidigen sucht, daß, wenigstens so weit England in Betracht kommt, die entente cordiale nicht ein bloßes diplomatisches Schlagwort, sondern ein in der öffentlichen Meinung wurzelndes Gefühl ist. Lord Brougham macht zugleich bemerklich, daß die ausgezeichneten Eigenschaften Louis Philippes und die Geschäftstüchtigkeit, so wie der, bei Fürsten so seltene und bei Fürstinnen noch seltenere feste und loyale Charakter der Königin Victoria den Freunden des Friedens eine ganz besondere Garantie für ihre Wünsche darbieten. Ausführlich setzt der Ex-Kanzler dann auseinander, daß die eigentlichen Gegner der entente cordiale in Frankreich unter denen zu suchen seien, welche, obgleich Freunde des Einverständnisses mit England, sich der Kriegspartei anschließen zu dürfen glauben, um ihre selbstsüchtigen Zwecke durch den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums zu erreichen.

Ein Mitglied des Oriel-Collegiums in Oxford, Albany Christie, hat sein Amt gleichfalls niedergelegt. Es ist dies der dritte in einer Woche. Auch sonst haben dort neuere Uebertritte zum Katholicismus stattgefunden und noch anderen sieht man demnächst entgegen. — Ein Abendblatt findet sich zu folgendem auffallenden Geständnisse veranlaßt: Wir wissen daß es in dem Schooße der herrschenden Kirche Tausende Anglikanische Priester giebt, die eben so sehr wie Herr Newman, der eben auch öffentlich seinen Uebertritt zum Katholicismus bekannt gemacht, von den Doktrinen des Katholizismus infizirt sind. Es wäre wünschenswerth, daß sie alle denselben Freimuth hätten und aufhörten das Brod einer Kirche zu essen, deren Grundlage zu untergraben sie kein Mittel vernachläßigen, und deren Sturz sie früh oder spät unfehlbar herbeiführen werden. Der Argwohn der Hochkirchlichen gegen Sir R. Peel wächst mit jedem Tage. Alle Handlungen Sir R. Peels beweisen, sagt die Church- und State-Gazette, daß dieser Minister kein Mittel verabsäumt, um sich endlich von der Nothwendigkeit zu befreien, eine Staatskirche in Irland oder in England zu unterhalten.

Niederlande.

Haag, 20. Octbr. — Der König hat Hrn. A. R. Trip zum Präsidenten der ersten Kammer der Generalstaaten ernannt. — Der Provinzial-Gerichtshof von Südholland hat in seiner heutigen Sitzung das Urtheil des Bezirksgerichts im Haag vom 22. August letzthin, wodurch Hr. P. A. de Haas für schuldig erklärt ward, den König in dem Wochenblatte de Oijevaar geschmäht und gehöhnt zu haben, und zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, bestätigt.

Amsterdam, 21. Septbr. (Rh. B.) Alle Staatspapiere sind an der heutigen Börse bedeutend gewichen und die meisten sogar unverkäuflich; man befürchtet, die Krisis sei noch nicht zu Ende, und obgleich das Geld nicht mangelt, so erregt doch die beständige Erhöhung des Diskonto bei der hiesigen wie bei der englischen Bank die Furcht der Spekulanten, und Mißtrauen herrscht allgemein.

Belgien.

Brüssel, 22. Octbr. — Dem in Haag erscheinenden Journal de la Haye vom 21. October wird de dato Brüssel 19. Octbr. folgende sonderbare Meldung gemacht: „Das Elend, das in Folge der Kartoffelkrankheit auf den besitzlosen Volksklassen Belgiens ruht, könnte leicht die schrecklichsten Folgen haben. So wurden jetzt z. B. schon in dem Distrikt Ecloo mehrere Häuser reicher Landbewohner nächtlich mit Rothstift bezeichnet, um sie als solche hervorzuheben, die angegriffen oder verbrannt werden sollen. Merkwürdig ist, daß so oft dieses Rachesignal ausgewischt wurde, es sich am andern Morgen wiederfand. „Solche Anzeichen", sagt das Haager Blatt schließlich, „sind stets die Vorboten großer Unordnungen."

Italien.

Rom, 13. October. (A. Z.) Hofrath Thiersch und Dr. Förster verließen diesen Morgen in Begleitung der Docenten v. Schaden und Brandel unsere Stadt, um über Florenz in die Heimath zurückzukehren. Professor Welcker aus Bonn wird den Winter über hier bleiben. Mittermaiers „italienische Zustände" haben in ihrer Uebersetzung dem Autor auch hier viele Freunde gewonnen. Der Verfasser erhielt bei seiner Anwesenheit auch hier von allen Seiten schätzbare Beiträge meistens amtlicher Natur, für die Verbesserung und Forsetzung seines verdienstvollen Werkes. — Aus der Feder des Geistlichen Giuseppe Mennini liest man hier seit einigen Tagen ein sehr beachtenswerthes polemisch-historisches Buch des Titels: Quadro storico polemico delle osservanze e dei riti del culto cattolico. Es ist nach eigenem Geständniß des Verfassers vorzüglich gegen die neuesten religiösen Bewegungen in der englischen Kirche gerichtet.

(D. A. Z.) Bereits sind eine Menge Werbeoffiziere zu neuen Rekrutirungen in die treugesinnteren Landestheile abgesandt worden. Bekanntlich existirt im Kirchenstaate, als einem Staate des Friedens, für kein Individuum die Militairpflicht.

Pavia, 18. Octbr. (G. d. M.) Heute Vormittag sind die Kaiserin von Rußland, welcher der General der Cavallerie und Staats- und Conferenzminister, Graf von Fiquelmont, vorausgeeilt war, mit einem zahlreichen Gefolge zu Binasco eingetroffen. Ihre Majestät verfügten sich hierauf in die berühmte Karthause (Certosa), um die dortige an Kunstschätzen aller Art so reiche Kirche in Augenschein zu nehmen, und unterhielten Sich auf das Huldreichste mit dem ehrw. PP. Karthäusern, welchen Sie ein Geschenk von 1000 Fr. zurückließen. Gegen 1 Uhr Nachmittag trafen Ihre Majestät in Pavia ein, und stiegen im Gasthofe della Lombardia ab. Während die Tafel, um einige Erfrischungen einzunehmen, bereitet wurde, traf der Kaiser von Rußland mit der Großfürstin Olga, welche gleichfalls die Certosa besichtigt hatten, in Pavia ein. Gegen 2 Uhr sind der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstin Olga mit Ihrem Gefolge nach Piemont abgereist.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. October. (D. A. Z.) In Mossul waren wieder einige Unruhen vorgefallen. Der Pascha hatte eine Expedition gegen die aufgestandenen Araber gemacht. Ebenso waren zwischen den Jakobiten und Nestorianern, beides christliche Secten, Streitigkeiten ausgebrochen.

Miscellen.

Berlin, 27. Oct. Das neueste Monatsblatt der hiesigen Armenverwaltung enthält eine Abhandlung des Predigers Andrae am Arbeitshause über Strafgefängnisse aus dem Gesichtspunkte des Besserungssystems betrachtet, mit Rücksicht auf die gedachte Anstalt. Der Verfasser erklärt sich darin gegen die Anwendung langer einsamer Einsperrung, als in jeder Beziehung nachtheilig. — Am 22sten v. M. befanden sich in der gedachten Anstalt 955 Personen.

Für unsere Gewerbtreibenden und Industriellen wird es von Nutzen sein, zu erfahren, wie die Landleute in Schweden für ihren täglichen Gebrauch die Seife bereiten. Der schwedische Bauer sucht nämlich im Walde eine Quantität Farrenkraut, welches mit unserm sogenannten Haidekraut Aehnlichkeit hat, verbrennt es und sammelt die Asche in der Art, daß sie keine fremdartigen Körper wie z. B. keine Erde, keinen Sand, keinen Kies enthält, und rührt sie dann in Wasser, bis das Ganze die Konsistenz eines dicken Teigs annimmt, aus welchem man Kugeln von der Größe eines Apfels bildet, die man von der Sonne trocknen läßt. Diese Kugeln ersetzen die Seife vollständig; sie machen die Wäsche nicht nur rein und weiß, sondern ertheilen ihr auch einen für's Auge angenehmen blauen Ton und haben außerdem den Vorzug, daß sie der Wäsche keinen so üblen Geruch mittheilen, wie ihn die mit Seife gewaschene oft besitzt, wenn sie nicht mehrmals in Wasser ausgeschwemmt wurde.

Paris, 20. Oct. — Die Presse erzählt, daß hier seit Kurzem ein interessanter Rival des bekannten kleinen Blaumantels aufgetreten ist. Vor etwa 8 Tagen erschien dieser Sonderling in einer Restauration der Vorstadt St. Antoine, wo die Arbeiter für 7 Sous speisen, setzte sich, in eine einfache Bluse gekleidet, mit zu Tische, aß und bezahlte dann nicht allein für sich, sondern für die ganze Mittagsgesellschaft, zusammen 40 Frs. (10 Rthlr. Gold.) Am folgenden Tage erschien er in einer Tischlerherberge, und fragte die dortigen Gesellen wer von ihnen Lust zur Arbeit habe? Sogleich meldeten sich zehn, mit denen er zu dem nächsten besten Tischlermeister wanderte. „Hier bringe ich Ihnen zehn Gesellen, die arbeiten wollen", sagte er zu dem Meister. „Ja" entgegnete dieser, „ich habe nur selbst keine Arbeit." „Die sollen Sie gleich bekommen," war die Antwort. „Machen Sie mir ein Mal 50 eichene Schultische nebst den dazu gehörigen Bänken, und wenn Sie damit fertig sind, wird sich mehr Arbeit finden." Der Meister machte ein bedenkliches Gesicht, indeß der Fremde fuhr fort: „Ich weiß was Sie wollen, Sie bedürfen Geld zu den Auslagen: Hier sind 1000 Frs. Ich empfehle mich Ihnen!" Natürlich begann auf der Stelle die Arbeit. Derselbe Mann hat eine Menge alter Frauen, welche sich mit dem Ausklopfen von Matratzen beschäftigen, in Dienst genommen, förmlich in Brigaden eingetheilt, und läßt durch sie die Matratzen in den Wohnungen der Arbeiter klopfen und reinigen, Alles auf seine Kosten. Wenn bei dem Manne auch einige Narrheit mit im Spiele sein mag, so ist es doch eine Narrheit, die man sich gefallen lassen kann.

Paris, 22. Oct. Vor einigen Tagen hat ein Ehemann zu Rochefort den Vetter seiner Frau, den er in Verdacht eines sträflichen Verständnisses mit ihr hielt, auf folgende Weise ermordet. Er nahm seine Jagdflinte, und gab gegen seine Frau vor, auf die Jagd zu wollen, kehrte aber heimlich zurück, und verbarg sich im Zimmer seiner Frau im Kamin der durch einen Schirm gedeckt war. Hier wartete er ab bis seine ungetreue Gattin mit ihrem Geliebten eintrat, und da er die Ueberzeugung ihrer Untreue gewonnen hatte, trat er plötzlich hervor und schoß auf den Verführer. Er zerschmetterte ihm aber nur den Kinnbacken, daher legte er — er führte ein Doppelgewehr — zum zweiten Mal an, und tödtete ihn vollends. Dann begab er sich zum königl. Procurator und zeigte selbst an, was er gethan hatte. Er bat zugleich um Erlaubniß seine Frau zu ihren Eltern nach St. Jean d'Angely zurückzubringen, was ihm unter Escorte von zwei Gensdarmen gestattet wurde. Der Prozeß wird vor die nächsten Assisen kommen. — Eine gräßliche That ist Sonnabend Abend vor der Barriere des Mont Parnasse verübt worden. Ein Herr Gerard Fleury kehrte nach Hause zurück. An einer sehr dunklen Stelle des Außenboulevards fielen plötzlich drei Männer über ihn her; zwei hielten ihm die Arme, und der dritte suchte ihm mit den Fingern die Augen auszureißen. Da ihm dies jedoch nicht völlig gelang, zerdrückte er sie und preßte sie wieder in ihre Höhlen zurück. Hr. Gerard Fleury war vor Schmerz und Blutverlust ohnmächtig geworden. Nach drei Stunden erst fand man ihn auf, und brachte ihn sogleich in das Hospital Necker. Geld und Uhr hatte man ihm gelassen, die schaudervolle That scheint also nur ein Akt der Rache zu sein, obgleich der Unglückliche gar keine Vermuthungen hat, wem er ihn zuschreiben solle. Sein Gesicht kann nur durch ein Wunder gerettet werden.

Der Constitutionnel erzählt die Lebensgeschichte Abd-el-Kaders. Sein Vater hieß Mahhi-Eddin, galt als ein Mann von vielem Verdienst, Gottesgelahrter, geschickter Politiker und Sprößling einer der berühmtesten Marabouts. Von seinen Söhnen war Abd-el-Kader der Dritte, den er besonders lieb hatte, ihn Abd-el Kader nannte, welchen Namen ein sehr verehrter Vorfahr getragen. Frühzeitig brachte er den Knaben in den Geruch eines Heiligen und Wunderthäters beim Volke. Abd-el-Kader übertraf wo möglich bald seinen Vater in den himmlischen Künsten und wußte die von der Natur abergläubigen Araber sehr schlau für sich zu gewinnen. Dies zu beweisen, erzählt das genannte Blatt folgende Thatsache: Als Abd-el-Kader eines Tages feierlich as Friedensgericht hielt, rannte ein Neger mit einem Dolche gegen ihn, um ihn zu tödten. Plötzlich hielt der Neger inne, warf den Dolch zur Erde, sank auf die Kniee und schrie: daß er einen Heiligenschein um das Haupt des Marabouts erblicke, der ihn von der That zurückschrecke. Abd-el-Kader erhob sich; kalt und gelassen näherte er sich dem Reuigen und mit einem erkünstelten Blicke gen Himmel, legte er die Hand auf den Mörder und ruft: „Der Prophet hat dir vergeben!" — Solch ein Schwarzkünstler — schließt der Constitutionnel, wird sich wohl hüten, mit unserer Armee sich in offenen Kampf einzulassen. Er wird sich vielmehr in das Innere Marokko's zurückziehen und Marokko, dem man deshalb zu Leibe rücken dürfte, wird sich hinter England flüchten und sich zu schwach gegen Frankreich und den Emir erklären. Frankreich, voll Liebe zu England, wird sich mit den Sieges-Gefechten begnügen, die unsere Soldaten in der

Wüste erringen und so wird es sich, wenn der Kammersturm vorüber, wieder ohne den Unerreichbaren zurückziehen.

Das lästige Geräusch bei der Fahrt auf der Eisenbahn zu beseitigen, dient (laut der „Stiria") das einfache Verfahren, die Räder zwei Mal mit Firniß, Oelfarbe oder mit Theer ganz zu überstreichen. Durch diese Anwendung verliert das Eisen seinen Klang, bleibt vom Roste befreit und wird dadurch dauerhafter. Um sich von dieser Wirkung auf der Stelle zu überzeugen, darf man nur mit einer Glocke oder mit einem Schmiedeamboß den Versuch machen.

(Scheintod.) Im vorigen Jahre fand man in dem Leichenhause zu München ein Kind in einem Sarge sitzend, welches mit den Blumen spielte, womit man dessen vermeintliche Leiche geschmückt hatte. Durch den Ort, in welchem es sich befand, keineswegs beunruhigt, verlangte es nur zu seiner Mutter geführt zu werden. Es ist gewiß überflüssig, über diesen Fall erst lange Betrachtungen anzustellen, das Fürchterliche: Lebendig begraben zu werden, ergiebt sich wohl jedem von selbst; aber liefert dieser neue Fall nicht wieder einen neuen Beweis von der Nothwenigkeit zweckmäßig eingerichteter Leichenhäuser? (Argos 1845. 2. Heft.)

♂ (Der letzte vulkanische Ausbruch auf Island). Wie heftig der, am Anfange Septembers d. J. stattgehabte, Ausbruch des Hekla gewesen, können wir aus folgender Notiz der Literary Gazette (vom 20. September) ersehen: „Ein ungeheurer Fall von Staub und Asche in der Nähe der Orkney-Inseln scheint auf einen irgendwo stattgehabten großen vulkanischen Ausbruch hinzudeuten. Der Hekla ist 400 englische Meilen entfernt, also zu weit, sollte man glauben, als daß die Asche von ihm herrühren könnte; aber man hat Beispiele (wie weiter unten erwähnt werden wird), daß kleine Massen vulkanischer Asche aus gleicher, oft aus größerer Entfernung auf Schiffe niedergefallen sind. Die auf den Heringsfang ausgefahrenen Fischer beschreiben den Aschenfall als einem dichten Schneesturm ähnlich, der aus Nordwesten kam. Er begann vor Tagesanbruch zu fallen, dauerte einige Stunden lang sehr dick fort und ließ gegen Mittag nach. Wer Wäsche aushängen hatte, dem wurde sie völlig geschwärzt und es scheint sehr schwer, die Flecken wieder auszuwaschen. Die meisten Blumen in den Gärten wurden ganz zerstört." Die einzige mögliche Erklärung ist, daß die Asche vom Hekla, oder einem andern Vulkane auf Island hergekommen ist, indem der Wind gerade aus dieser Richtung wehte. Diese Annahme hat auch ungemein viel Wahrscheinlichkeit für sich, da nach der Erzählung des Dr. Barry (in seiner Geschichte der Orkney-Inseln), bei dem letzten furchtbaren Ausbruch des Skaptaar-Jökul im Jahre 1783 die vulkanische Asche ebenfalls bis auf die Orkney-Inseln niederfiel. In demselben Jahre wurde Island auf eine furchtbare Weise von vulkanischen Ausbrüchen und Erdbeben heimgesucht. Am 11. Juni stieß damals der letztgenannte Vulkan einen so mächtigen Lavastrom aus, daß dieser, als er in den Skaptaa-Fluß floß, denselben gänzlich aus seinem Bette verdrängte, welches zwischen hohen Felsen lag und in manchen Stellen 4—600 Fuß tief und nahe an 200 Fuß breit war. 20 Dörfer wurden dabei verwüstet, diejenigen ungerechnet, welche unter Wasser gesetzt wurden, und gegen 9000 Menschen getödtet. Fast gleichzeitig zeigte sich in der Entfernung von 40 deutschen Meilen vom Skaptaar-Jökul ein untermeerischer Vulkan thätig und es trat an seiner Stelle bald eine neue Insel hervor, die von Dänemark in Besitz genommen und Nyor benannt wurde, aber schon nach einem Jahre wieder verschwand. Aehnliche Erscheinungen haben nun auch vor Kurzem auf Island stattgehabt, worüber wir leider noch keine näheren Nachrichten haben.*) — Diese großartigen vulkanischen Erscheinungen sind übrigens nicht so selten, als man erwarten dürfte. Wir haben in diesem Jahrhunderte einen fast noch größeren Ausbruch des Vulkans Tomboro auf der Insel Sumbawa östlich von Java gehabt. Derselbe wird in der Biographie von Stamford Raffles, eines frühern Gouverneurs von Java, geschildert. Er dauerte vom 5ten bis zum 10. April 1815. Ein dichter Aschenregen verfinsterte damals den Himmel auf weite Strecken, so daß viele Schiffe auf dem Meere in völlige Dunkelheit gehüllt waren. Die heftigen Explosionen, die zu gleicher Zeit stattfanden, wurden noch in einem 240 Meilen von Sumbawa entfernten Hafen auf Sumatra gehört und erregten dort die Muthmaßung, daß ein Seeräubergefecht in der Nähe stattfände. Das Meer stieg damals bei Sumbawa 12 Fuß höher, als es jemals gestanden hatte. Viele tausend Einwohner verloren dabei das Leben und die ganze Vegetation auf der Nord- und Westseite der Halbinsel wurde zerstört.

—i.

*) Vielleicht steht der heftige Orkan und das Zurückweichen des Meeres bei Halmstadt in Norwegen, welches den 21sten August stattgefunden, mit diesen vulkanischen Erscheinungen in Verbindung. Anm. d. Verf.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. Septbr. c. den zeitherigen Prorector Dr. Mehlhorn in Ratibor zum Director des dortigen Gymnasii zu genehmigen geruhet. — Angestellt wurden: der Schullehrer Dierich als evangelischer Schullehrer und Organist zu Peterwitz, Trebnitzschen Kreises; die evangelischen Schullehrer Zimmer zu Tschechen, Striegauschen; Hirschberger zu Schönbrunn, Strehlenschen; Vogt zu Reichau, Nimptschschen; Wiedermann zu Kainzen, Guhrauschen Kreises; desgleichen der zeitherige interimistische Lehrer Michael als kathol. Schullehrer, Küster und Organist zu Neudorf, Wohlauschen Kreises. Genehmigt wurde der Stellentausch der katholischen Schullehrer, Organisten und Küster Bruswitz zu Schönwalde, Frankensteinschen, und Axmann zu Oltaschin, Breslauschen Kreises.

Der in Breslau gestorbene Schneidermeister Wellauer hat an das Armenhaus der hiesigen Hofkirche 500 Rthlr.; der in Nieder-Bögendorf, Schweidnitzschen Kreises, verstorbene Bauergutsbesitzer Heiber der Schul- und der Armen-Kasse daselbst, jeder derselben 10 Rthlr.; durch testamentarische Bestimmung der in Wien gestorb. Bürgerin Anna Maria Opitz der Kirche zu Guhlau, Schweidnitzschen Kreises, zum Besten derselben, ein Legat von 104 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf. und der in Meifritzdorf, Frankensteinschen Kreises, gestorbene Erbschmied Seipelt dem dortigen Pfarramt zur Vertheilung der Zinsen an Ortsarme 100 Rthlr. vermacht.

Der Kämmerer Ausner zu Canth ist als Unter-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden.

Berichtigung. In Nr. 247 Seite 2228 ist unter der Rubrik „Breslau" statt „Pitter" der Name „Pittermann" zu lesen.

---

† Breslau, 28. October. — Am gestrigen Tage wurde eine Leiche, welcher die hiesigen Bürgerschützen und ein sehr bedeutender Zug Leidtragender folgte, auf dem Kirchhofe vor dem Ohlauer Thore zur Erde bestattet. Es hatten sich hierbei mehrere tausend Menschen versammelt. In derselben Zeit passirte ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer mit seinem Wagen die Ohlauer Straße. Der Kutscher fuhr im Galopp, weshalb von einem Vorübergehenden dem Eigenthümer zugerufen wurde, er möchte doch langsam fahren. Statt dieser Weisung Folge zu geben, ergriff der Eigenthümer den Zügel selbst, jagte den Kutscher vom Bock herunter und fuhr in vollem Jagen unter die dem Leichenzuge folgende Menschenmenge. Es konnte nicht ausbleiben, daß hierdurch ein Unfall herbeigeführt werden mußte, und wirklich wurden auch zwei Personen, jedoch ohne erhebliche Beschädigung überfahren. Die Pferde wurden endlich mit Gewalt Seitens des Publikums angehalten.

---

* Neisse, 26. October. — Der hiesige Baugefangene Ressel, der sich in den Neisser Festungs-Annalen durch sein mehrmaliges Ausbrechen eine Art von Namen gemacht, ist bekanntlich gestern Morgen mit einem seiner geschlossenen Collegen abermals entwichen und bis jetzt noch nicht zurückgebracht worden. Er und sein Gefährte, die mit noch zwei Andern mit der Ausbesserung der Straße beschäftigt waren, die längs des Neisse-Dammes zur Breslauer Neissebrücke führt, benutzten den Umstand meisterhaft, daß die ihnen beigegebenen Patrouillen nicht wußten, was die ihrer Bewachung Anvertrauten zu thun hatten, und so lockten sie, den nichts ahnenden Posten unter dem Vorwande, draußen etwas ausmessen zu müssen, hinaus vor die Ziegel-Bariere, umgarnten dort die Patrouille, scheinbar messend, mit einer Leine, warfen den Arglosen mittels derselben zu Boden, banden und mißhandelten ihn, da er sich wahrscheinlich heftig gesträubt und verstopften ihm den Mund mit Gras und Erde. Einer von ihnen entledigte sich dann seiner Kleider, die man später fand, Ressels Gefährte zerbrach seine Ketten, da Ressel selbst wegen eines Bruches ungefesselt geblieben, und so marschirten sie endlich auf den Obelisk zu, der den Kapellenberg krönt und wandten sich dann, die Grottkauer Chaussee überschreitend, gegen Waltdorf hin. Die drei üblichen Alarmschüsse ertönten bald darauf, zahlreiche Patrouillen, zu Fuß und zu Roß, durchstreiften die Umgegend, doch bis jetzt vergeblich. φ.

---

† Schönau, 21. October. — Die öffentlichen Blätter haben vor einiger Zeit einmal des drückenden Verhältnisses gedacht, in dem diejenigen Kaufleute, welche ein Material-Geschäft haben, in so fern zum Publikum stehen, als sie, während beinahe in jedem andern Beruf ein bestimmter Feierabend oder eine gewisse Zeit ist, zu der das Geschäft geschlossen ist, einer solchen wohlthuenden Vergünstigung sich nicht erfreuen. Die Material-Handlungen werden am frühesten Morgen geöffnet und erst am spätesten Abend geschlossen, wenn auch vielleicht stundenlang kaum für einige Pfennige verkauft wird. Wie die meisten uns drückenden Uebel, so besteht auch dieses nun, weil es geduldet wird. Die betreffenden Kaufleute dürften nur erklären: die Läden sind an den Wochentagen von — bis — also etwa 12 Stunden, und an den Feiertagen früh 2 und Nachm. 4 Stunden geöffnet, es würde Jedermann sich seine Sachen zur rechten Zeit einkaufen und man würde keinen Pfennig weniger als jetzt einnehmen. Wir sehen ja, daß man alle andere Sachen zu der Zeit kauft, wenn man sie bekommen kann; wann der Laden offen ist. Wollte sich die Post z. B. nach den Launen der Briefschreiber, Zeitungsabholer rc. richten, so könnte der expedirende Sekretär Tag und Nacht am Fenster sitzen, er würde zu jeder Stunde etwas zu expediren haben. Jetzt weiß aber Jedermann wann die Post geschlossen und geöffnet wird, und es bleibt eben so wenig dort etwas unabgeholt, als man unterläßt es ihr zu übergeben. Solche Einrichtungen wirken sehr wohlthätig auf die Erziehung des Volkes zur Ordnung und Pünktlichkeit.

Entgegnung.

In Nr. 43 des Schlesischen Kirchenblatts, hat der Magistrat von Nimptsch den Correspondenz-Artikel aus der Nr. 39 desselben Kirchenblatts, datirt Nimptsch vom 27. Sept. d. J. dahin berichtigt: „daß keineswegs in die Fenster der katholischen Pfarrthei geschossen worden ist, sondern daß eines Morgens der Herr Pfarrer dem Magistrate angezeigt hat, es sei ihm ein Fenster eingeworfen worden. Vor erfolgter diesfälliger polizeilicher Untersuchung war übrigens der Schaden reparirt." Dieser Berichtigung folgt ein Artikel des Königlichen Kreisjustizraths Herrn v. K....., in welchem unter Anderem gesagt wird: „daß sich bei näherer Prüfung der Umstände allerdings als wahrscheinlich herausgestellt, daß das Attentat nicht mittelst Werfens mit Steinen, sondern mittelst Schießens verübt worden, denn 1) ging der Zertrümmerung des Fensters auf der einen Seite ein Geräusch am Fenster der andern Seite der Pfarrwohnung voraus, als wenn Sand, Schroot oder dergleichen anprasselte; 2) ist unmittelbar vor dem Geräusch welches das Splittern des Glases verursachte, ein Knall gehört worden; 3) hat man Steine am Orte der Beschädigung nicht gefunden; 4) liegt die Pfarrwohnung an steilem Terrain in solcher Höhe, daß es sehr schwierig sein möchte durch Werfen von der Straße aus einen Stein in der Nacht so sicher in das rechte Fenster zu bringen." Schließlich bemerkt Herr v. K. noch: „daß er überhaupt dieses betrübenden Ereignisses blinden Religionshasses lediglich zu dem Zwecke erwähne, um boshafte Seitenblicke auf den Charakter des betheiligten Pfarrers, wie die Berichtigung in Nr. 240 der Schlesischen Zeitung, und die darin provocirte magistratualische Erklärung herbeiziehen könnte, unschädlich zu machen." Dieser Artikel steht in directem Widerspruch mit der amtlichen Berichtigung des Nimptscher Magistrats. Gegen die von Herrn v. K. angeführten Gründe für das Einschießen des Fensters läßt sich anführen: 1) es erscheint wunderbar, daß nicht Sand, Schroot oder dergleichen vorgefunden worden; 2) der gehörte Knall kann eben so gut von einem andern Umstande herrühren, vielleicht von dem Schuß eines Jägers; 3) der Stein kann an das Fensterkreuz geworfen worden sein und ist abgeprallt, woher es kommt daß kein Stein vorgefunden worden; 4) führt unter den Fenstern der Pfarrwohnung ein Fußpfad vorbei, von welchem man das Fenster eben so gut einwerfen als einschießen kann. Jedenfalls aber wäre es besser gewesen, wenn der dasige Pfarrer nicht so zeitig das zertrümmerte Fenster hätte machen lassen, damit nöthigenfalls durch Sachverständige festgestellt worden wäre, auf welche Weise das Fenster zerschlagen worden ist. Wie übrigens Herr von K. den Vorfall als ein Ereigniß blinden Religionshasses bezeichnen kann, ist dem Referenten unbegreiflich, da es bis heutigen Tages völlig unerwiesen ist, auf welche Weise und von wem das Fenster der dortigen Pfarrwohnung zerschlagen worden. Wie oft kommt es nicht im Leben vor, und es ist Herrn v. K. vielleicht auch schon begegnet, daß man auch unter seinen Glaubensgenossen Einem nicht wohl wollende und unfreundlich gesinnte Personen hat, die Einem einen Schabernak zu spielen suchen. Es ist daher nicht nothwendig, daß der beregte Vorfall ein Ereigniß blinden Religionshasses sei.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 253 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 29. October 1845.

Literatur.

Wenn es dem ehemaligen Seminar-Director, jetzigen Pfarrer Dr. Harnisch nachgegangen wäre, so würde die Fabrikation der Schulbücher schon längst ein Staatsmonopol, wie die Besorgung der Briefe sein; allein das Ministerium Altenstein wies den baierschen Einfall des sich aus der verweltlichten Pädagogik in die fromme Theologie übersetzten Harnisch, als dem auf Intelligenz, d. i. dem sich frei entwickelnden Geist, gegründeten preußischen Staate unangemessen, zurück. Und so ist es denn gekommen, daß noch bis auf den heutigen Tag, die es mit ihrem Berufe wohlmeinenden praktischen Schulmänner aller Richtungen und Farben mit einander wetteifern, gute, dem jedesmaligen Standpunkte des betreffenden Faches angemessene Schulbücher abzufassen. Kein Gebiet ist aber reichlicher bedacht, als das der Lesebücher, wodurch zugleich eingeräumt wird, daß ein solches Buch von besonderer Wichtigkeit ist. Und so ist es auch. Die Lesebücher zerfallen zunächst in solche für Anfänger oder Unterklassen und solche für die Vorgeschritteneren oder Oberklassen. Ich wende mich hier zu den letzteren. Sie werden, wie mannichfach sonst ihr Inhalt sein mag, nach zwei verschiedenen Prinzipien verfaßt; entweder sollen sie als Sprachbücher dem Sprachunterrichte, d. h. der Bildung überhaupt, oder als Realbücher dem Unterricht in den Realien dienen, d. h. dazu mitwirken, daß die Schüler eine Menge nützlicher Kenntnisse in die Seele auf- und aus der Schule mit ins Leben nehmen. In einer politischen Zeitung ist es, obgleich die Pädagogik eben so Politik, wie die Politik Pädagogik ist, nicht der Ort, über den Werth der beiden Prinzipien zu entscheiden, oder zu untersuchen, ob Dr. Mayer Recht hat, wenn er behauptet, daß wir noch eine Weile werden warten müssen, ehe wir wahre Volksschullesebücher erhalten, weil wir noch keine wahre Volksschulen haben und dies darum, weil wir erst ein Volk haben müssen; dies aber hat, wie Dr. M. sagt, schon vor tausend Jahren seine Entlassung eingegeben. „In Deutschland lebt keine Nation."

Vor Kurzem ist nun ein neues Schullesebuch erschienen, über das wir dem betreffenden pädagogischen Publikum hier berichten wollen. Es führt den Titel:

Volksschulbuch oder Lese- und Realbuch für Deutschland's Volksschulen. Von Aug. Hinke. Striegau, bei A. Hoffmann 1846.

Der als wackerer Schulmann in der Provinz hinlänglich bekannte Herr Verf. bezeichnet den Zweck desselben selbst so: „Das Volksschulbuch soll auf die Fibel der Kinder folgen. Es besteht aus zwei Theilen in Einem Bande, — aus einem Lese- und einem Realbuche." Es dient mithin in seinem 1. Theil dem ersten, in seinem 2. Theil dem andern der obigen Prinzipien. Der 1. Theil zerfällt in 2 Kursus und jeder wieder in 2 Abtheilungen. Der 1. Kursus, welcher das „Lesen mit Ausdruck" übt, liefert in seiner 1. Abtheil. Stoff zur Kenntniß und Einübung des einfachen, in der 2. Abthl. zum zusammengesetzten Satze. Der 2. Kursus, welcher das „Lesen mit Stimmwechsel" zum Gegenstande hat, übt in der 1. Abtheil. die „Lesetonarten," in der 2. die Lesetonübergänge. Diesem 1. Theile des Buches sind für seine mehr denn 150 Lesestücke 6 Bogen des Buches gewidmet. Der 2. Theil oder das Realbuch zerfällt in 8 Kap. oder 224 Nummern. Das 1. Kap. bietet 2 Nr. zur Geschichte unsers festen Erdkörpers, das 2. Kap. 13 über Mineralkunde, das 3. Kap. 26 über Pflanzenkunde, das 4. Kap. 46 über Thierkunde, das 5. Kap. 19 zur Kunde des Menschen, das 6. Kap. 31 über Naturlehre, das 7. Kap. 15 über Himmelskunde, das 8. Kap. 74 zur Länder- und Völkerkunde eine geographische und geschichtliche. Man wird hieraus den reichen Inhalt des Buches ersehen. In der That dürfte es auch kaum ein wohlfeileres Schulbuch als dieses geben; das 34 Bogen im größten Octov für 12½ Sgr. bietet. Papier und Druck sind gut. Es wechseln, was sehr nothwendig ist, große, mittlere, kleine, deutsche und lateinische Lettern, wie Stücke in gebundener mit andern in ungebundener Rede. Die Auswahl selbst zu beurtheilen, erlaubt der Raum nicht. Sie bietet indes eine große Mannichfaltigkeit dar; die Schüler werden mit einer Menge deutscher Schriftsteller bekannt gemacht. Doch würden wir, wenn es sich ausführen ließe, für eine künftige Auflage Wünsche in dieser Beziehung haben. Wir vermissen manchen Schriftsteller, nicht nur des vorigen Jahrhunderts, sondern ganz besonders aus der Gegenwart und andere dagegen sind gar zu stark benutzt; beinah auf allen Seiten treffen wir in einzelnen Kapiteln auf Stubenrauch. Für die Geographie hätten wir andere Schriftsteller als die benützten wenigstens mit herangezogen, z. B. Ritter, Rougemont, Völter, Mendelssohn u. A.; bei der Geschichte ebenfalls, z. B. bei der deutschen Deutschlands Ehrentempel von Kröger. Ungern vermissen wir in einem Realbuche ein besonderes Kapitel Gesetzes- und Verfassungskunde. Diese Wünsche sollen aber der Arbeit selbst, die von eben so viel Liebe zur Schule, als Sachkenntniß, Fleiß und Ausdauer zeigt, durchaus ihren Werth nicht schmälern. Wir empfehlen das Buch Allen zur Kenntnißnahme, die ein derartiges Lesebuch bedürfen oder bei Einführung eines solchen in irgend einer Weise eine Stimme haben. Ich weiß nicht, ob die Erwähnung zur Bildung eines Urtheils darüber noch nöthig ist, daß der Herr Verf. sein Buch dem königl. Consistorial-Rath Herrn Siegert zu Liegnitz und dem königl. Seminar-Director Herrn Fürbringer zu Bunzlau gewidmet hat. So viel ist gewiß, daß das Buch, wohl gehandhabt, den Kindern einen reichen Schatz von Kenntnissen bietet.

Berichtigung.

In der von der gestrigen Nummer dieser Zeitung gebrachten Anzeige, daß Ronge das Gesuch um Lieferung von Beiträgen zu der unter Redaction des Hrn. M. Müller in Berlin erscheinenden Monatsschrift, katholische Reform, entschieden abgelehnt hat, muß statt der Worte „aus Gründen, die den Standpunkt des Verfassers betreffen" gesetzt werden, aus Gründen, welche den Standpunkt des Hrn. Redacteurs betreffen.

In öffentlichen Blättern wurde versichert, daß die Verloosung der Schwartz'schen Bücher in Brieg am 1. Oct. c. stattgefunden; wie kommt es, daß über das Ergebniß derselben nichts Näheres mitgetheilt wird?

Ein Betheiligter.

Actien-Course.

Breslau, 28. October.

Der Umsatz in Eisenbahn-Actien war heute bei besseren Coursen ziemlich lebhaft.

Oberschles. Litt. A. 4% pCt. 110 Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 104 etw. bez. u. Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 105 bez.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 102⅔ u. ⅝ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 103 Br. 102¾ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 105 bez. u. Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 99 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 104 Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 92¼ — 92$\frac{5}{12}$ bez. u. Gld.

Berlin, 25. October. — Die Course von sämmtlichen Eisenbahn-Effekten hatten in vergangener Woche, namentlich am Freitag, einen bedeutenden Rückgang erfahren; die Veranlassung war wohl den unwahren Gerüchten, die einige Baissiers zu verbreiten sich erlaubten, wie dem noch immer vorherrschenden Geldmangel und den niedrigen Notirungen von außerhalb zuzuschreiben, doch hatte dies nur eine augenblickliche und nicht ganz gewünschte Kraft, denn die Course fingen an, nachdem der erste Schreck vorüber war, sich bald wieder zu erholen.

Bekanntmachung

Auf Antrag verschiedener Extrahenten sind die nachbenannten Pfandbriefe, resp. die dafür ausgereichten Einziehungs-Rekognitionen öffentlich aufgeboten, und durch die rechtskräftigen Erkenntnisse der Königl. Ober-Landes-Gerichte zu Breslau, Glogau und Ratibor vom 14. März, 31. Mai, 12. Juli und 23. Juli d. J. für amortisirt erklärt worden. Es wird dies nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung §. 130 Tit. 51 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß auf diese Pfandbriefe, wenn sie jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, weder Kapital noch Zinsen werden gezahlt werden.

Bezeichnung der amortisirten Pfandbriefe:

Pfandbrief		Nr.	Betrag	Pfandbrief		Nr.	Betrag
Bertelsdorf Kr. Hirschberg	SJ.	79 über	200 Rtl.	Sitzmannsdorf	BB.	3 über	40 Rtl.
Bertelsdorf K. Reichenbach	=	22 =	1000 =	Sulau	=	128 =	80 =
Nieder-Blasdorf	=	89 =	80 =	Sulau	=	207 =	160 =
Mittel-Damsdorf	=	4 =	100 =	Wirwitz	=	37 =	500 =
Ob.-Mtl.-Ndr.-Damsdorf	=	67 =	50 =	Ackreschfronze	LW.	48 =	50 =
Ob.-Mtl.-Ndr.-Damsdorf	=	75 =	30 =	Klein-Baulwie	=	6 =	300 =
Guhlau	=	50 =	80 =	Camin rc.	=	28 =	300 =
Groß-Klein-Rosen	=	108 =	300 =	Gimmel Amt. Einz. Rek.	=	15 =	200 =
Schollwitz	=	20 =	100 =	Gröditzberg	=	37 =	500 =
Warthau	=	23 =	100 =	Lahse	=	19 =	700 =
Wolfshayn	=	36 =	200 =	Petschkendorf Amt. Einz. Rek.	=	50 =	900 =
Ob.-Mtl.-Ndr.-Kottwitz	GS.	57 =	300 =	Albendorf	MGl.	118 =	500 =
Kuttlau	=	122 =	50 =	Quickendorf	=	61 =	500 =
Zeipern	=	35 =	100 =	Rengersdorf Antheil	=	70 =	50 =
Bolatitz	OS.	60 =	100 =	Schnallenstein	=	93 =	100 =
Dobrau	=	75 =	100 =	Mtl. u. Anth. Ndr.-Steine	=	87 =	150 =
Polnisch-Neukirch Amt. Einz. Rek.	=	141 =	600 =	Wallisfurth	=	74 =	100 =
Nieder-Radlin	=	14 =	60 =	Giesmannsdorf	NGr.	89 =	200 =
Tillowitz	=	217 =	100 =	Brustave	OM.	55 =	500 =
Groß-Wilkowitz	=	52 =	200 =	Militsch	=	207 =	100 =
Groß-Klein-Bresa	BB.	60 =	100 =	Wilhelminenorth	=	59 =	100 =
Hartlieb	=	14 =	1000 =	Ob.-Ndr. Gersdorf a. Q.	Görl.	25 =	200 =
Mettkau	=	20 =	300 =	Muskau	=	1037 =	50 =
Nassadel Kr. Pietschen	=	24 =	100 =	Muskau	=	1038 =	50 =
Ober-Ndr.-Paulsdorf	=	31 =	100 =	Schönberg rc.	=	38 =	400 =
Roschkowitz II. Anth.	=	21 =	200 =				

Breslau den 20. October 1845.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Auction.

Am 3ten November d. J. und folgende Tage sollen Vormittags um 9 Uhr im Locale des unterzeichneten Depots

Dominikanerplatz No. 3

ausrangirte Militair-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, worunter eine bedeutende Quantität Lederzeuge und messingene Gegenstände, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau den 23. October 1845.

Königl. Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Königl. Hochwohllöblichen Oberschlesischen Berg-Amts mache hierdurch bekannt, daß auf der Beschertglück-Grube bei Trockenberg

Auf den gewerkschaftlichen Antheil
157 Ctr. weißer Stück-Gallmei,
178 = rother Stück-Gallmei,
496 = Wasch-Gallmei,
434 = Graben-Gallmei,
870 = Schlämm-Gallmei

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Courant verkauft werden sollen. Im Zechenhause genannter Grube steht dazu zum 4ten November c. a. Vormittag 9 Uhr ein Termin an.

Vor Abgabe des Gebots hat jeder Kauflustige ⅓ Theil des Gallmeiwerthes als Caution zu deponiren und übernimmt der Käufer die Verpflichtung binnen längstens 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage den erstandenen Gallmei abgefahren zu haben.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, wie von einem Königl. Hochwohllöblichen Oberschlesischen Bergamt bestimmt worden, daß, wenn nur ein Käufer erscheinen sollte, der jedesmalige zuletzt festgesetzte Taxpreis als Angebot dienen soll.

Tarnowitz den 26. October 1845.

v. Helmrich.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung Eines Königl. Hochwohllöblichen Oberschlesischen Berg-Amts kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Gallmei-Bestände und zwar
5210 Centner Stückgallmei,
4000 — Waschgallmei,
3000 — Grabengallmei,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden, unter den bisher bekannten Bedingungen und ist hierzu Termin auf den 3ten November Vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Scharley den 26. October 1845.

Klobucky.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Bergamts zeige hiermit an, daß auf der Alexanderblick-Gallmei-Grube bei Friedrichswille auf dem Antheil der Gruben-Gewerkschaft
109 Centner Klinsel-,
450 = Wasch-,
2000 = Graben-Gallmei

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter früheren bekannten Bedingungen verkauft werden sollen.

Hierzu steht im Zechenhausen genannter Grube zum
4. November c. a. Nachmittags 2 Uhr Termin an, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Elisabeth-Grube den 27. October 1845.

Achtzehn.

Zwei fehlerfreie, 5 und 6 Jahre alte Lithauische Pferde, nebst einem gut gebauten Reisewagen stehen Freitag den 31. October im gelben Löwen hierselbst Schweidnitzer Vorstadt zum Verkauf.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau**, Ring und Stockgassen-Ecke No. 53, zu bekommen:

Der
vollkommene Coiffeur

als Haararzt und Haarkünstler, oder Geschichte des Hauptthaares bei allen Völkern, Erkenntniß des Charakters der Constitution aus demselben, seine Pflege im gesunden, wie im kranken Zustande, Verhütung und Heilung des Ergrauens und Ausgehens, Färbung und Vertreibung an unpassenden Stellen, nebst Anweisung für Herren und Damen, das Haar elegant zu verschneiden, zu ordnen, zu gewöhnen und zu coiffeuren, so wie auch Belehrung für Damen, den Schmuck des Hauptes, als Blumen, Bänder, Federn, Perlen, Aehren rc., auf eine für die Farbe der Haare, Züge, Gestalt und Teint passende Weise zu wählen und anzubringen, und Winke für Alle, welche Perrücken oder falsche Haare tragen. Von Charles Bertellière. Aus dem Französischen.
12. 1845. broch. 15 Sgr.

Bei dem reichen und gediegenen Inhalte darf dieses Werkchen für Niemand gleichgültig bleiben, der etwas auf sein Aeußeres hält.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ist die Taufe der Rongeschen Sekte giltig oder ungiltig?

Eine Frage der Zeit
von
Herrmann Welz,
Licentiaten der Theologie und Subregens des fürstbischöfl. Klerikal-Seminars.
2 Bogen. gr. 8. geh. Preis 3 Sgr.

Im Commissions-Verlage der Buchhandlung **P. Th. Scholz** in Breslau (Ohlauer Str. No. 68) ist erschienen:

Das wohlgetroffene Portrait d. Hrn.
Th. Hofferichter,
Prediger der christkatholischen Gemeinde.
Gez. und lithogr. von Beyer, gedruckt bei Santer. Preis 15 Sgr.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Bei Carl Paez in Berlin erschien so eben und ist in Breslau bei L. Stegmann vorm. C. Cranz, Ohlauer Strasse Nr. 80 zu haben:

Immer mit'm Hut!

Polka für Pf. componirt und dem Vereine der guten Sitte mit dem Hut, gewidmet von Ferd. Schulz.
Preis 5 Sgr.

Taschenbücher für 1846.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** (Schweidnitzer Straße No. 47) sind vorräthig:

Aurora. Taschenbuch von J. G. Seidl. 22r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. Wien, Riedl's Wwe. 2 Thlr. 12½ Sgr.
Der Freund des schönen Geschlechts. 43r Jahrg. Mit Kupfern. Wien, Riedl's Wwe. 1 Thlr. 10 Sgr.
Gedenke Mein! 15r Jahrg. Mit 6 Stahlstichen. Wien, Pfautsch und Comp. 2 Thlr. 7½ Sgr.
Iduna. 26r Jahrg. Mit 7 Kpfrn. Wien, Riedl's Wwe. 1 Thl. 10 Sgr.
Lilien. Von C. v. Wachsmann. 9r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. Leipzig, Focke. 2 Thlr. 19 Sgr.
Penelope. Herausg. von Th. Hell. Neue Folge, 6r Jahrg. Mit 3 Kpfrn. Leipzig, Hinrichs. 1 Thlr. 26 Sgr.
Perlen. Von R. Heller. Mit 5 prachtvollen Stahlstichen. 5r Jahrg. Nürnberg, Korn. 2 Thlr. 19 Sgr.
Phantasie-Gemälde. Von C. Herloßsohn. Mit 1 Stahlstich. Leipzig, Reclam jun. 1 Thlr. 20 Sgr.
Rheinisches Taschenbuch. Herausg. von C. Dräxler-Manfred. Mit 8 Stahlstichen. Frankfurt a. M., Sauerländer. 2 Thlr. 24 Sgr.
Das Veilchen. 29r Jahrg. Mit 7 Kpfrn. Wien, Riedl's Wwe. 1 Thlr. 10 Sgr.
Vergißmeinnicht. Der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volkes gewidmet von C. Spindler. Mit Illustrationen von L. Weißer. Stuttgart, Frankh. broschirt 16 Sgr.
Vielliebchen. Von Bernd von Guseck. 19r Jahrg. Mit 8 Stahlstichen. Leipzig, Baumgärtner's Buchhandl. 2 Thlr. 19 Sgr.
Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend. In Verbindung mit Anderen herausg. von Dr. G. Plieninger. 9r Jahrg. Mit vielen Bildern. Stuttgart, Belser. geb. 1 Thlr.

Kalender für 1846.

Der Bote. Ein Volks-Kalender für alle Stände. 12r Jahrg. Mit 1 Beilage. Glogau, Flemming. br. 11 Sgr., durchschossen 12½ Sgr.
Das Buch für Winterabende. Volks-Kalender von M. Honek. 5r Jahrg. Mit Kupfern. Hannover, Kius. br. 10 Sgr.
Allgemeiner Haus-Kalender für alle Stände. Glogau, Flemming. br. 5 Sgr.
Allgemeiner preußischer National-Kalender. Zum Unterricht und Vergnügen für Geistliche und Weltliche, Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute. 22r Jahrg. Mit 12 lithogr. Bildern. Erfurt, Müller. br. 12½ Sgr.
Derselbe mit Beiwagen und einem schönen Stahlstiche (Großvaters Geburtstag) als Beilage. 22½ Sgr.
Der deutsche Pilger durch die Welt. Ein unterhaltender und lehrreicher Volks-Kalender für alle Länder deutscher Zunge. Herausg. von einer Gesellschaft von Gelehrten und Schriftstellern. Mit 1 Stahlstich, 100 Original-Holzschnitten und Musikbeilagen. Stuttgart, Hallberger. br. 15 Sgr.
Der Stammgast. Volks-Kalender. 3r Jahrg. Mit 3 illum. Kupfern. Berlin, Hübenthal u. Comp. br. 10 Sgr., geb. 12½ Sgr.
Der Volksbote. Mit vielen Abbild. Stuttgart, Hoffmann. br. 12½ Sgr.
Deutscher Volks-Kalender. Herausg. von F. W. Gubitz. Mit 120 Holzschn. 12r Jahrg. Berlin, Vereins-Buchh. br. 17½ Sgr.
Nieritz, preußischer Volks-Valender. Mit Beiträgen von Bechstein, Duller, Geldern, Dr. Mises und Anderen und 8 Kunstblättern nach Originalzeichn. von L. Richter. Berlin, Klemann. br. 10 Sgr.
Volks-Kalender. Herausg. von K. Steff.ns. Mit 6 Kupfern. Berlin, Simion. b. 12½ Sgr.

In allen Buch- und Kunsthandlungen (in Breslau u. A. auch bei **G. P. Aderholz**, Ring und Stockgassen-Ecke No. 53.) ist einzusehen das **1ste Heft** von der:

Facon-Zeitung für Töpfer,
Fayence-, Steingut-, Topfwaaren- und Ofenfabrikanten.

Monatliche Mustersammlung
der
modernsten und geschmackvollsten Formen von Topf- und Fayence-Geschirren, Oefen und Ofentafeln und Ornamenten aller Art.

Monatlich erscheint eine Lieferung von 4 groß Median-Quartblättern in Umschlag, mit Façons aller Art, größtentheils in **Buntdruck** oder in sauberem **Colorit**. **Preis** für den ganzen Jahrgang von 12 Heften ist 4 Thlr. — Jedoch sind die ersten Abonnenten nur gehalten, ein Quartal (nämlich die 3 Hefte October bis December 1845) zu halten und mit 1 Thlr. zn bezahlen. — Die Abonnenten vom 1. Januar 1846 an machen sich aber jedesmal auf einen ganzen Jahrgang zu 12 Heften verbindlich.

Leipzig, im October 1845. A. F. Böhme's Separat-Comtoir.

Einladung zur Subscription,

auf das in der letzten hiesigen Kunstausstellung befindlich gewesene symbol. kalligr. Blatt:

„Die zwei Gebote Christi."

(Mit der bildl. Darstellung in Bezug auf Matth. 22, 35. und Luc. 10, 26, als Hauptbild.)

Dieses Blatt, 22¼" h., 17" br., arbeite ich bereits 1842, ohne jeglichen Entwurf, versuchsweise auf Stein und ließ hiervon nur einige Abdrücke machen. Schon in dieser Ausführung fand das Blatt einen nicht erwarteten Beifall, was mich jedoch nicht bestimmen konnte, das Blatt drucken zu lassen und zum Verkauf zu stellen. Um aber mehrfachen Aufforderungen zu genügen, beabsichtige ich jetzt, dasselbe Blatt nochmals auf Stein zu arbeiten und drucken zu lassen, und erlaube mir daher, hiermit zur Subscription ganz ergebenst einzuladen. Durch die neue Bearbeitung wird dieses Blatt, sowohl hinsichtlich der Anordnung des Textes als der ganzen Ausführung, gegen die erste Bearbeitung bedeutend gewinnen und, wie ich hoffe, allgemein befriedigen. Wenn durch die **bis zum 20. December c.** eingegangenen Unterschriften die Hälfte der Kosten gedeckt sind, werde ich unverzüglich mit der Arbeit beginnen, und das Blatt würde dann spätestens im Junius k. J. erscheinen können. Den äußerst niedrigen, **bis zum 10. December c. bestehenden Subscriptionspreis habe ich auf 15 Sgr. festgesetzt.** Ein Abdruck von jener Platte und Subscriptionslisten liegen in der Papierhandlung des Herrn **Brade**, dem Schweidnitzer Keller gegenüber und bei Unterzeichnetem bereit. Bestellungen und nachherige Versendungen durch den Buchhandel werden eine von mir nicht zu bestimmende Höherstellung des Preises erfahren müssen. Auswärtige Unterschriften erbitte ich Postfrei.

Breslau den 28. October 1845. S. Peuckert, Lehrer, Schmiedebrücke Nr. 42.

Hiermit verbinde ich die Anzeige: daß vor Kurzem die 3te Auflage der **dritten** (deutsch) **Lieferung** meiner kalligr. Vorlegebl. erschienen und in den bekannten Handlungen und bei mir zu haben ist. Diese Lieferung enth. jetzt 88 drei-, vier- und fünfzeilige Vorlegebl. mit ganz neuem Text. Die bereits früher in 4ter Auflage erschienenen Lieferungen 1 (deutsch) und 2 (lat.) enthalten jede 208 ein- und zweizeilige Vorlegebl. und ebenfalls anderen Text als die früheren Auflagen. Der ganze Kursus von 8 Lieferungen ist demnach wieder vollständig zu haben.

S. P.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Duflos's chemische Werke.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** erschienen und sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Duflos, Handbuch der pharmaceutisch-chemischen Praxis. Zweiter Theil. (Die chemischen Heilmittel; zunächst für Apotheker.) 2 1/3 Rtl.

Duflos, Die Lehre von den chemischen Arzneimitteln und Giften. (Pharmacologische Chemie; zunächst für Aerzte.) 2 2/3 Rtl.

Duflos, chemisches Apothekerbuch. Erste kleinere Ausgabe. 4 Rtl.

Duflos, chemisches Apothekerbuch, oder Theorie und Praxis der pharmaceutischen Experimentalchemie. Zweite oder größere Ausgabe. Vollständig in zwei Bänden. 7 1/2 Rtl.

Erster Band einzeln: die pharmaceutisch-technische Chemie. 4 Rtl.
Zweiter Band einzeln: die analytische Chemie. 3 1/2 Rtl.

Duflos, das Arsenik. 1/2 Rtl.

Duflos, ökonomische Chemie. 2 Thle. 2 1/4 Rtl.

Duflos, die Lebensbedürfnisse. (Der ökonomischen Chemie erster selbstständiger Theil.) 1 Rtl.

Duflos, die chemischen Bedürfnisse des Ackerbaus. (Der ökonomischen Chemie zweiter selbstständiger Theil.) 1 1/4 Rtl.

Schwerz's landwirthschaftlicher Nachlaß.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Joh. Nep. von Schwerz's landwirthschaftlicher Nachlaß.

Als Ergänzung des dritten Bandes seiner
Anleitung zum praktischen Ackerbau
bearbeitet und herausgegeben
von
Dr. H. W. von Pabst,
Direktor des land- und forstwirthschaftlichen Instituts zu Hohenheim.
Mit 3 Lithographien. 8. broschirt. Preis 1 Rthlr.

Hauptabschnitte des Inhalts:

Erste Abtheilung. Kultur der Handelsgewächse. Vorbemerkung. I. Lein- und Flachskultur. II. Hanfbau. III. Raps und Rübsen. IV. Mohn. V. Einige andere Oelgewächse. VI. Tabaksbau. VII. Farbepflanzen. Zweite Abtheilung. Sammlung zerstreuter Blätter 2c. I. Landwirthschaftliche Aehrenlese. II. Notizen über die Landwirthschaft in Westflandern. III. Auszüge 2c., betreffend die Verhältnisse eines Pachthofes in Westflandern.

Den vielen Freunden und Schülern des wackern Schwerz wird dieser seinem Andenken mit Liebe geflochtene Kranz eine willkommene Gabe sein.

Die drei Bände der vortrefflichen Anleitung zum praktischen Ackerbau mit diesem dieselben ergänzenden Nachlaß kosten nun zusammen 7 Rthlr., während der frühere Preis der ersten drei Bände für sich allein 9 Rthlr. 10 Sgr. gewesen ist.

Stuttgart und Tübingen, October 1845.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Für Auswanderer!!

Im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bayreuth** ist so eben folgendes, allen Auswanderern nach Amerika gänzlich unentbehrliches Werk in **dritter** durchaus vermehrter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Neuestes vollständigstes
Hand- und Reisebuch für Auswanderer
aller Klassen und jeden Standes
nach den Vereinigten Staaten von
Nord-Amerika,
Ober- und Unter-Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Texas, Santo Thomas in Guatemala und den Mosquitoküsten.

Eine gedrängte Schilderung des politisch-geographischen, sittlichen, wissenschaftlichen und commerciellen Zustandes der Union und der einzelnen Staaten; eine getreue und ausführliche Darstellung der Vor- und Nachtheile, welche die einzelnen Classen, Geschäftsbranchen und Stände, als: Landwirthe, Handwerker, Fabrikanten, Kaufleute, Gelehrte, Künstler, Adel, Militair, Israeliten 2c. daselbst zu erwarten haben, und ob dieselben ihr Fortkommen mit Sicherheit finden können. — Ferner nützliche und nöthige Vorschriften für Aus- und Einwanderer, Reiseregeln, Kosten der Ueberfahrt, die einzelnen Landungsplätze, Rathschläge, sich vor den so häufig vorkommenden Betrügereien, besonders beim Landankauf zu bewahren, Rath beim Landankauf, so wie beim Ansiedeln, und Angabe der vorzüglichsten Reiserouten, von den Landungshäfen in das Innere des Landes.

Von **Traugott Bromme.**
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit einer Karte.
25 Bogen stark. Preis geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ferner ist daselbst erschienen:
Der kleine amerikanische Dollmetscher.
Leichtfaßliche Anleitung für auswandernde Gewerbs- und Landleute, sich die nöthige Kenntniß der englischen Sprache anzueignen, um sich bei der Ankunft in Amerika verständlich machen zu können. 2te Aufl. 5 Sgr.

Im Verlage der **Palm'schen Hofbuchhandlung in München** ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Vollständige, theoretisch-practische
Grammatik der englischen Sprache.
Nach einem neuen Systeme bearbeitet, mit vielen passenden Aufgaben versehen, durch zahlreiche Beispiele erläutert und von mehr als 1200 erklärenden Anmerkungen begleitet, wodurch das gründliche Studium dieser Sprache einem Jeden außerordentlich erleichtert wird.
Mit
durchgehends beigefügter englischer Aussprache.
Von
J. S. S. ROTHWELL,
Professor der englischen Sprache am k. Cadetten-Corps in München.
Preis 1 1/2 Rthlr.

Englisches
Uebersetzungs-Buch,
enthaltend
stufenmäßige Aufgaben
über
alle Theile der Sprache,
vertrauliche, kaufmännische und Original-Briefe, Muster zu Briefen, Wechseln, Verschreibungen, gerichtlichen Documenten u. s. w., nebst Anekdoten, Biographien, fehlerhaften Sätzen zum Corrigiren 2c.
mit
vielen grammatikalischen Anmerkungen und erläuternden Beispielen und unter steter Hinweisung auf die Regeln der engl. Grammatik
von
J. S. S. ROTHWELL,
Professor der englischen Sprache am k. Cadetten-Corps in München.
Preis 1 Rthlr.

Bei Abnahme von Partieen tritt ein ermäßigter Netto-Preis ein.

Nach dem Urtheile mehrerer sachkundigen Männer sind diese beiden Werke die besten besten Hilfsmittel zur leichten, schnellen und gründlichen Erlernung der englischen Sprache. Aus einer Recension des Hrn. Dr. Stratzer, Lektors der englischen Sprache an der Universität München, entlehnen wir nur folgende Stelle:

„Um so erfreulicher muß es daher sein, in dem obenerwähnten Werke einem Lehrbuche zu begegnen, welches sich den besten bereits erschienenen nicht nur würdig zur Seite stellt, sondern noch dadurch, daß es bei umfassender Theorie das Praktische der Sprache ganz vorzüglich in's Auge faßt, sowie durch Klarheit des Planes und allgemeiner Faßlichkeit der Durchführung die richtige Mitte bildet zwischen der Seichtheit der einen und der größtentheils nur dem Sprachforscher zugänglichen Gelehrtheit der andern, dem Lehrer und Lernenden als ein besonders zweckmäßiges und nützliches Unterrichtsbuch sich darbietet. Professor Rothwell ist bis jetzt wohl der er e Engländer, welcher eine deutsch-euglische Sprachlehre in so vollständiger und faßlicher Form geschrieben und zugleich die deutsche in ihrer Verbindung zur englischen als Muttersprache so gut aufgefaßt und verstanden haben dürfte, wie man bei der Uebertragung und Vergleichung der Regeln durch Beispiele, sowie in der passenden und verständigen Wahl der Aufgaben wohl am deutlichsten ersieht" u. s. w.

Ausgezeichnete und werthvolle Prachtwerke,

welche zu nachstehenden
äußerstbilligen (meist nur 1/3 der ursprünglichen) **Preisen**
durch alle Buchhandlungen Deutschlands (**Breslau Georg Philipp Aderholz**, (Ring- u. Stockgassen-Ecke No. 53.) bezogen werden können:

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen, zum erstenmal aus dem Urtext übersetzt von Dr. H. Weil. Große Prachtausgabe **mit 2000 Bildern.** 4 Bände. 7 Rthlr. 15 Sgr.

E. T. A. Hoffmanns (Verf. des Kater Murr 2c.) **Erzählungen.** Sein Leben und Nachlaß. In 5 Bänden. **Mit höchst originellen Kupfern.** 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Bromme, Gemälde von Nordamerika in allen Beziehungen, von der Entdeckung bis auf die neueste Zeit. **Mit vielen Hunderten von Abbildungen.** 2 Bände. 3 Rtl 7 1/2 Sgr.

W. Hogarth's Zeichnungen, nach den Originalen in Stahl gestochen. Mit der vollständigen Erklärung von G. C. Lichtenberg und fortgesetzt von Dr. Franz Kottenkamp. **Mit 95 Stahlstichen.** 2 Bände. 7 Rthlr.

Saint-Pierre, Paul und Virginie und die indische Hütte. Prachtausgabe **mit 430 herrlichen Bildern.** 1 Rtl. 22 1/2 Sgr.

Strahlheim, Geschichte der letzten fünfzig Jahre (1789—1840). **Mit vielen Stahlstichen.** 3 Rthlr.

A. F. E. Langbein's sämmtliche Schriften. Vollständige, dritte Auflage in 16 Bänden, **mit Hunderten höchst komische Stahlstiche.** 6 Rthlr.

Universum für Erd-, Länder- und Völkerkunde. Ein mit Text begleitetes Bilderwerk **mit 600 Ansichten in Stahlstich.** 4 Bände. 5 Rthlr.

Lesage, Gil-Blas von Santillana. Aus dem Französischen. Prachtausgabe **mit 600 Holzschnitten.** 2 Rthlr. 15 Sgr.

Historisch-biographisches Universum. Eine Bilderchronik von denkwürdigen Ereignissen und berühmten Menschen. Von einer Gesellschaft von Künstlern und Gelehrten. Drei Quartbände, **mit 150 Stahlstichen.** 3 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Lesage, der hinkende Teufel. Prachtausgabe **mit Hunderten ausgezeichneter Holzschnitte.** 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Cervantes, Don Quixote von la Mancha. Aus dem Spanischen. Mit dem Leben des Cervantes 2c. von H. Heine. Prachtausgabe **mit 800 köstlichen Bildern.** 2 Bde. 3 Rtl 15 Sgr.

Mein Geschäfts-Lokal ist jetzt
Reusche-Straße Nr. 7 (Grüneiche), **in der 1. Etage,**
woselbst der
Ausverkauf meines Gold-, Silber- und Bijouterie-Waaren-Lagers zu den billigsten Preisen fortgesetzt wird.

Eduard S. Köbner.

Wirklicher Ausverkauf

Karlsstraße No. 13, an der Schloßbrücke.

Nachdem ich mein en gros- und en detail-Geschäft einzustellen beschlossen habe, verkaufe ich sämmtlichen Vorrath von seidenen, halbseidenen, leinenen und baumwollenen Bändern, Spitzen, Gardinenfrangen, weißen und noch andere Waaren dieses Faches, **bedeutend unter den Fabrikpreisen,** welches ich hiermit zu geneigter Beachtung anzeige.

Samuel Moses Baum.

Demoiselles für feineren Damenputz in Hüten und Hauben geübt, finden sogleich sehr vortheilhaftes Engagement Ring No. 51, 1. Etage.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann kann als Hilfsarbeiter bei einem Feldmesser sofort Beschäftigung erhalten. Das Nähere Mühlgasse No. 2, 3 Treppen.

Im Verlage von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig ist so eben erschienen und in Breslau bei J. Urban Kern, Junkernstraße No. 7, zu haben (in Brieg bei Liebermann, in Ohlau bei Bial, in Hultschin bei Mosler, in Löwen bei Sowade):

Dritter unveränderter Abdruck.

Herr Hengstenberg Anno 1845. Von Carl Bernhard König.

8. geh. Preis 10 Sgr. Motto: „Wenn das Maaß voll ist, so läuft es über."

Ich wohne von heute ab Ohlauer Str. No. 43.
Breslau den 28. Oct. 1845.
Dr. Lobethal.

D. WIHL'S chemische Gichtsocken und Sohlen,

als ein so berühmtes Mittel **gegen Gicht, kalte Füße, Frostbeulen** und andere **durch Kälte entstandene Anschwellungen**, im In- und Auslande bekannt, von Aerzten, als vom Königl. Geh. Hofrath **Dr. Bischof**, Professor der Heilkunde zu Bonn, vom Königl. Kreis-Physikus **Dr. Brisken** zu Elberfeld u. m. a. empfohlen und **praktisch** bewährt, sind, mit dem geschriebenen Namenszuge des Erfinders versehen, für **Breslau** und Umgegend ausschließlich zu haben bei **Carl J. Schreiber**, Blücherplatz No. 19.

Der Preis der Socken ist 1 Rthlr. 20 Sgr., der Sohlen 15 Sgr. pro Paar.

Die Socken werden des Nachts an den bloßen Füßen, die Sohlen am Tage in Schuhen und Stiefeln getragen; erstere sind hauptsächlich gegen gichtisch-rheumatische Schmerzen; Frostbeulen, Anschwellungen ꝛc., letztere gegen kalte Füße.

Speditions-Anzeige.

Bei Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn nach hier, empfiehlt Unterzeichneter prompte Spedition nach Cracau, Galizien und Oestreich, zu den billigsten Frachtsätzen.

S. A. Huldschiner
Gleiwitz, den 28. Oct. 1845.

Zur Nachricht.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß mein Meßlocal in Frankurt a/O. nicht mehr „im Hamburger Wappen" sondern jetzt **„Breitestraße im Breslauer Wappen"** sich befindet.

Breslau den 28. October 1845.

A. E. Guttmann.

Unser durch neue Zufuhren wieder vervollständigtes Lager von **feinen halbweißen und fein belgischem Tafelglas**, sowie von **milchweißem und Sineumbra-Lampen, Schirmen und Lampen-Cylindern** in allen Größen empfehlen wir, bei Abnahme in Partien zu Fabrikpreisen.

Hertel & Warmbrunn,
Ohlauerstraße No. 56.

Neue moderne Kleidungsstücke können an pünktliche Zahler auf Bedingungen nachgewiesen werden. Reflectirende wollen ihre Adresse an **Brettschneider**, Albüsser-Straße No. 57 im Gewölbe abgeben.

Gebratene Kastanien

sind täglich von 5 Uhr Abend ab, frisch zu haben in der Handlung
M. Erker, Ring No. 40 grüne Röhrseite.

Neuen Carol.-Reis, Prim. & Sec.
„ Patna-Reis
empfehlen in ganzen Tonnen und einzeln möglichst billig
H. Keyl & Thiel,
Ohlauer Straße, goldne Art.

Caviar-Anzeige.

Der dritte Transport frischen, großkörnigen, ächtfließenden Astr. Caviar erhielt so eben
J. Arenteff.
Altbüsserstraße Nr. 13.

Frischgeschossenes Rothwild

von Rücken und Keule, das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch à $1\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt
Lorenz, Wildhändler,
Fischmarkt Nro. 2 im Keller.

Das beliebte Knochenfleisch, das Pfund zu $\frac{3}{4}$ Sgr., ist von heute an wieder täglich, mit Ausnahme Sonntag und Montag, von 12—1 Uhr Mittag zu haben, bei **C. F. Dietrich**, Wurstfabrikant, Schmiedebrücke No. 2.

Marinirte Bratheringe, Neunaugen, geräucherten Lachs u. Sardines à l'huile
empfiehlt die Südfrucht-, Delicatessen- und Specerei-Waarenhandlung
M. Erker, Ring No. 40.

*** Reines raffinirtes Rüböl ***
ist bei mir nicht unter 5 Sgr. pro Pfund zu haben, welches ich deshalb anzeige, damit nicht erst vergebliche wohlfeilere Anfragen geschehen, die doch nicht berücksichtiget werden können. **Ulrich's** Oelmühle bei der Nicolai-Wache.

Düngerkalk ist zu haben: Schweidnitzer Straße No. 14.

No. 2, Platz an der Königsbrücke, wird Blumen-Ueberwinterung angenommen.

Gefunden

wurde Montag den 27sten auf dem Wege vom Schweizerhause nach der Stadt eine Damentasche, worin sich eine Börse mit Geld und mehrere Kleinigkeiten befanden. Der Eigenthümer kann diese Sachen gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Aesculap-Apotheke, Ohlauer Straße No. 3, wiedererhalten.

Eine bedeutende Sendung der seit länger als einem Jahre so beliebt gewordenen

Ugues-Cigarren (Bremer Fabrikat),

pro Tausend **11** Rthlr.,
pro Hundert 1 Rthlr. 6 Sgr.

ist wieder angekommen. Diese Sorte besitzt **alle guten Eigenschaften** (was sehr selten ist), welche man von einer Cigarre verlangt, sie brennen **gleichförmig** und **sparsam**, haben **guten Geruch**, da sie aus Havanna-Einlage und Columbia-Deckblatt bestehen, sind **nicht schwer** und endlich auch **sehr preismäßig**; daher kann ich solche jedem resp. Raucher mit **vollem Recht und wahrer Ueberzeugung**, der sie noch nicht kennt, zum Versuch empfehlen.

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße No. 5 im goldenen Löwen.

Ein Vorstehhund,

gut dressirt, ist Teichstraße No. 4 par terre zu verkaufen.

2500 Thaler

werden gegen 5 pCt. Zinsen zur ganz sichern Hypotheke sofort gesucht. Näheres — Nachmittags von 2 bis 5 Uhr — bei **E. W. Wüttig**, Altbüßer Str. No. 37.

Der Wirthschaftsschreiber-Posten

auf dem Dom. Giesdorf bei Namslau ist baldigst zu vergeben. Qualificirte Subjekte können sich dieserhalb dort, jedoch wo möglich persönlich melden.

Eine Frau in mittlern Jahren sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin; dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Gehalt. Das Nähere darüber theilt Frau **Bronbach**, Zwingergasse Nro. 9, drei Stiegen hoch mit.

Ein gebildetes Mädchen, welche auf dem Lande schon conditionirt hat, wünscht als Ausgeberin ein anderweitiges Unterkommen, selbige ist auch erbötig die Pflege der Kinder zu übernehmen. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Fiebig**, Nicolaistraße No. 77 eine Stiege hoch, die Güte haben zu ertheilen.

10 Thaler Belohnung.

Muthmaßlich ist auf dem Wege vom Hôtel zur „goldenen Gans" zur Post, oder während der Reise mit der Schnellpost von Breslau nach Kalisch, den 21sten d. M. beim Aus- und Einsteigen in den Wagen, eine kleine Papierschachtel, worin in Briefpapier folgende werthvolle Gegenstände verwahrt waren, verloren gegangen: 1) eine Uhrkette, 2) eine goldene Nadel mit Knöpfchen; 3) eine goldene Nadel mit Knoten und Jaspis-Stückchen; 4) zwei kleine Riechfläschchen, gold-emaillirt; 5) ein Hemdeknöpfchen, emaillirt, in Form einer gewundenen Schlange; 6) ein Hemdeknöpfchen mit einem Brillant. Es wird hiermit ersucht, obige Gegenstände, welche theure Andenken sind, in der Handlung **H. J. Baum & Beyersdorf**, Blücherplatz No. 19, gegen obige Belohnung abzugeben.

Verloren

wurde am 27sten dieses auf dem Wege von der Reuschen Straße No. 2 über die Ohlauer und Bischofs-Straße eine goldene Busen-Nadel mit Brillanten gefaßt; dem ehrlichen Finder, der solche Reusche Straße No. 2 beim Kaufmann **Koslowski** abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wohnungs-Vermiethung.

Gartenstraße No. 19, im Liebich'schen Lokale, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Beigelaß, wovon zwei die Aussicht nach der Straße haben, zu vermiethen und an Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer. **J. C. F. Liebich**, Partikulier.

Specerei-Handlungs-Lokal.

Ein mit allen **Utensilien** versehenes Specerei-Handlungs-Lokal auf einer sehr frequenten Straße gelegen, ist zu vermiethen und **sogleich** zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 13 in der Buchhandlung von **Leuckart**.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Bodenkammer, im Hintergebäude, ist von Weihnachten ab Schweidnitzer Straße No. 14 zu vermiethen.

No. 2 Platz an der Königsbrücke sind für den Monat November und December 4 Stuben parterre zu vermiethen. Das Nähere hierüber 2 Treppen.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen Schuhbrücke- und Messergasse-Ecke No. 6. Das Nähere zu erfragen 2 Stiegen hoch.

Vermiethungs-Anzeige.

Das in No. 2 am Ringe gelegene Tuchgewölbe kann von Weihnachten d. J. ab vermiethet werden. Das Nähere beim Commissionsrath **Hertel**, Seminariengasse N. 15.

Auf dem Ritterplatz Nr. 9, ist ein großer, trockner Weinkeller zum 1. **Nov.** c. zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hauswirth daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

und Termino Weihnachten a. c. zu beziehen, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör, in der 1sten Etage, Oder-Straße No. 17. Das Nähere beim Commissionsrath **Hertel**, Seminariengasse No. 15.

An einen auch zwei solide und pünktliche Herren ist Sonnenseite, vornheraus, eine meublirte Stube zu vermiethen. Näheres beim Schneidermeister **Rösler**, Nicolai-Straße No. 16 im Hofe 2 Stiegen.

Ein heizbares Parterre-Local ist Reusche-Straße No. 11 zu vermiethen. Das Nähere im Uhrmachergewölbe.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. v. Stegmannn, Oberstlieutenant, von Stein; Hr. Graf von Dyhrn, Kammerherr, von Ulbersdorf; Herr Kühn, Gutsbes., von Saborwitz; Hr. Fromhold, Gutsbes., von Wiesenthal; Herr Dr. Beyer, Gutsbes., von Kuhnau; Hr. Gerhard, Buchhändler, von Danzig; Hr. Schäffer, Musik-Direktor, von Petersburg; Herr Dr Fischer, von Münsterberg; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Berlin; Hr. Schnabel, Kaufm., von Hückeswagen; Hr. Barsdorff, Kaufm., von Hamburg; Hr. Löwenstern, Hr. Hinrichsen, Kaufleute, von Leipzig. — In de gold. Gans: Hr. Baron von Rothkirch, Ob.-L.-G.-Rath, von Pärsdorf; Gräfin von Potulicka, von Potulitz; Gräfin v. Borzencka, Hr. Graf v. Karsnicki, aus Galizien; Herr v. Rudorff, Major, von Militsch; Staatsräthin Petrow, von Warschau; Frau von Schickfuß, von Baumgarten; Gutsbesitzerin Guradze, von Tost; Hr. v. Eickstedt, Major, von Silberkopf; Opernsängerin Ricadi, von Wien; Hr. Heyde, Gutsbes., von Neisse. — Im Hôtel de Silésie: Fürstin Reuß, aus Oberschlesien; Hr. Graf v. Pfeil, von Wildschütz; Hr. Heitz, Oberamtmann, von Dyhernfurth; Hr. Himmel, Referendar, von Kosel; Hr. Berliner, Kaufm., von Neisse; Hr. Grölich, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Schlomann, Kaufm., von Posen; Hr. Levin, Hr. Neisser, Hr. Prager, Kaufleute, von Liegnitz. — In den 3 Bergen: Herr Graf v. Reichenbach, von Craschnitz; Herr Barnitson, Bankier, von Halle; Hr. Langwieler, Baucondukteur, von Glogau; Herr Wenzel, Kaufm., von Dresden; Hr. Schaller, Kaufm., von Frankfurt; Hr. Zöller, Kaufm., von Triest. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Oels; Hr. Plessner, Kaufm., von Biala; Herr Felsmann, Secretair, von Sagan. — In 2 gold. Löwen: Hr. Scholz, Gutsbes., von Giersdorf; Hr. Thomas, Gutsbesitzer, von Waldau; Hr. Friedländer, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Ohlau; Hr. Pringsheim, Kaufm., von Ohlau; Hr. Friedländer, Kaufm., von Brieg; Hr. Schneider, Fabr., von Neustadt — Im Hôtel de Saxe: Hr. Wodiczka, Justizrath, von Bauerwitz; Hr. Fiebig, Bürgermeister, von Canth; Hr. Koschinski, Bürgermeister, von Pitschen; Hr. v. Budziszewski, a. d. G. H. Posen; Frau Einnehmer Wittig, von Herrnstadt. — Im gold. Zepter: Hr. Kempner, Gutsbes., von Droschkau; Hr. Goldschmidt, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Oelsner, Kaufm., von Militsch. — Im weißen Roß: Hr. Siegert, Kaufm., von Parchwitz; Hr. Markiewicz, Kaufmann, von Krotoschin. — In Stadt Freiburg: Hr. Wismann, Gutsbes., von Lüben; Frau Kaufm. Lorenz, von Hirschberg. — Im weißen Storch: Hr. Baron, Kaufmann, von Pitschen; Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg. — Im gold. Baum: Herr Cohn, Kaufm., von Ostrowo. — Im Privat-Logis: Hr. Dr. Goldstein, von Namslau, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Pollak, Kaufm., von Frankfurt a. O., Reuschestraße No. 60; Frau Pastor Kettner, von Schönau, goldne Radegasse No. 21; Hr. v. Gräventz, Oekonom, von Gr.-Graben, am Graben No. 10.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 28. October 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.24\frac{1}{3}$	6.24
Wien	2 Mon.	$102\frac{3}{4}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	.	—
Louisd'or	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{1}{2}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$103\frac{3}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{5}{12}$	
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Dito Gerechtigk. dito	$4\frac{1}{2}$	91	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$102\frac{1}{12}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{6}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 R.	4	103	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	5	—

Universitäts-Sternwarte.

1845. 27. October.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"10,25	+ 7,2	+ 5,0	1,0	W	8	überwölkt
„ 9 „	9,75	+ 7,3	+ 5,6	1,4	WNW	8	—
Mittags 12 „	8,84	+ 7,4	+ 6,7	3,0	W	26	—
Nachm. 3 „	7,86	+ 7,3	+ 6,6	2,4	WNW	29	—
Abends 6 „	6,60	+ 6,9	+ 6,4	2,0	W	90	—

Temperatur-Minimum + 5,0 Maximum + 6,7 der Oder + 6,1

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau den 28. October 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Rthlr. 28 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.	2 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Roggen	2 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 6 Sgr. 9 Pf.	2 Rthl. 5 Sgr. „ Pf.
Gerste	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 18 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.
Hafer	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr — Pf.